

# Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:  
Die einseitige Beilage für locale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur  
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 509.

Redaktions-Sprechstunde No. 52.

Donnerstag, den 31. Oktober.

Verlag-Sprechstunde No. 2368.

1901.

## Morgen-Ausgabe.

Für November und Dezember

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Das Reichstagspensum.

Es sind nicht mehr ganz vier Wochen, bis der Reichstag, am 26. November, mit der 97. Sitzung den zweiten Theil der Session eröffnen wird, deren erster Theil am 15. Mai d. J. in Folge chronischer Beschlussunfähigkeit sein Ende fand. Obwohl der Reichstag von neuen Vorlagen, abgesehen von dem Zolltarif, fast ganz verschont werden wird, so ist doch jetzt schon ein so reichlicher Berathungsstoff vorhanden oder in Vorbereitung, daß dessen Bewältigung als einigermaßen fraglich erscheint.

Die *pièce de résistance* des zweiten Abschnitts der Reichstagsession wird selbstverständlich der neue Zolltarif bilden, der schon jetzt mit einer Festigkeit unstritten ist, daß man daraus einen Entschluß auf die Lebhaftigkeit ziehen kann, mit der die Verhandlungen über den Zolltarif im Reichstag vor sich gehen werden. Der Entwurf des Zolltarifgesetzes und der des Zolltarifs stehen zur Zeit noch im Bundesrath und es ist nicht wahrscheinlich, daß diese Entwürfe dem Reichstage vor Anfang Dezember zugehen werden, wenn es nicht noch später werden sollte.

Im Berathungsmaterial wird es freilich dem Reichstag trotzdem nicht fehlen, denn soviel bis jetzt bekannt ist, Aussicht vorhanden, daß der Etat dem Reichstage schon Ende November, spätestens jedenfalls aber Anfang Dezember zugeht. Aber auch abgesehen vom Etat hat der Reichstag noch so viel Rückstände aus dem ersten Abschnitt der Session aufzuarbeiten, daß der kurze Abschnitt bis Weihnacht hierfür bei Weitem nicht hinreicht.

Der Reichshausaltsetat wird diesmal der Volksvertretung manche harte Nuß zu knacken geben und manche lebhaftige Debatte hervorrufen. Der Etat weist ein recht ungünstiges Aussehen auf, denn die Reichseinnahmen sind in Folge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse vielfach zurückgegangen und dementsprechend wird bei der Aufstellung des neuen Etats Schmalhans Küchenmeister sein. Die Regierungsvertreter werden auch seitens der Volksvertretung manch minder freundliches Wort über den Optimismus zu hören bekommen, den sie

früher bei der Vermessung der Reichsausgaben bewiesen haben.

Auf dem parlamentarischen Festzeltel aus dem ersten Abschnitt der Session stehen vor Allen die Seemannsordnung mit den dazu gehörigen Gesetzentwürfen, das Süßstoffgesetz, das Schaumweinsteuergesetz und die Eisenbahnvorlage für Ostafrika. Die Seemannsordnung mit ihren Anhängeln hat zwar die Kommissionsberathung, die recht langwierig war, schon passiert, aber da die Sozialdemokratie bereits angekündigt hat, daß sie ihren in der Kommission ausgeführten Feldzug im Kleinen mit aller Energie erneuern werde, so kann man sich auf recht langwierige und lebhaftige Verhandlungen gefaßt machen.

Auch bei dem Süßstoffgesetz, über welches ebenso wie über die Seemannsordnung der Kommissionsbericht schon vorliegt, sind doch noch mancherlei streitige Fragen vorhanden, die ebenfalls nicht kurzer Hand zu erledigen sein werden. Ueber das Schaumweinsteuergesetz und über die ostafrikanische Eisenbahnvorlage sind die Berichte noch nicht fertiggestellt. Die Aussichten der letzteren Vorlage haben sich durch die ungünstigere Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse verschlechtert, da schon bei der Berathung in der Kommission die Zustimmung zur Vorlage mehrfach von der Gestaltung der Reichsfinanzen abhängig gemacht wurde.

Ein recht lebhafter Kampf dürfte sich auch um die Novelle zur Branntweinsteuer erheben. Da bei dem jähen Abbruch der Verhandlungen im Mai d. J. eine Verständigung zwischen der Rechten und der Linken nicht zu erzielen war, so endete der Kampf um die Brennsteuer, wie erinnerlich, völlig negativ, jedoch mit dem 1. Oktober d. J. die Erhebung der Brennsteuer völlig aufgehört hat. Nach der einen oder anderen Richtung hin wird mannehr mit möglichster Beschleunigung eine Einigung erzielt werden müssen.

Mit der Vorlegung neuer Gesetzentwürfe wird die Regierung angesichts der Geschäftsfrage möglichst sparsam sein müssen. Angekündigt sind u. A. noch ein Gesetzentwurf über den Erwerb und Verlust der Reichsangehörigkeit und eine Novelle zur Raab- und Gewichtsordnung, die ja beide ohne allzu große Arbeit erledigt werden können. Was angesichts der einander recht schroff gegenüberstehenden Anschauungen aus der ebenfalls für diese Session angekündigten Reform des Börsengesetzes werden soll, das ist einigermaßen schleierhaft.

Jetzt steht es bereits, daß die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz, deren Erledigung ja sehr starke Anforderungen an die Arbeitskraft und die Leistungsfähigkeit des Hauses stellen würde, diese Session nicht mehr beschäftigen wird. Und dasselbe ist mit der Bauhandwerker-Vorlage der Fall, betreffs welcher die Regierung ja ohnehin eine Klärung der Anschauungen in den interessirten Kreisen abwarten will, welche durch die kürzlich erfolgte Veröffentlichung zweier Entwürfe befördert werden soll. Jedenfalls sieht man, daß es dem Reichstag an Berathungsmaterial für den zweiten Abschnitt der Session nicht mangelt.

## Deutsches Reich.

\* Von unseren heimgekehrten ostasiatischen Truppen ist die Wiedereinstellung der Unteroffiziere, Sergeanten und Feldwebel vollkommen glatt gegangen, weil an Beförderungen liberal und zu jeder Zeit Bedarf ist. Die Mehrzahl von ihnen konnte wieder zu ihren alten Regimentern zurückkehren; ein kleinerer Theil ist anderen überwiesen worden. Einige Beförderungsucher, infolge von Krankheit oder Verwundung als Halb- oder Ganzinvaliden mit Anspruch auf kriegsmäßige Pension entlassen werden. Nicht so leicht hat sich bisher die Wiedereinstellung anderer Militärpersonen, wie der Zahlmeister, Probiantenbeamten, Büchsenmacher u. c. bewerkstelligen lassen, weil solche Posten seltener frei werden. Von diesen Militärbeamten ist noch eine Anzahl ohne Stellung; sie beziehen, als zur Disposition gestellt, das ihnen zukommende Gehalt, ebenso wie auch die beiden Kapellmeister der Chinatruppen, Stabschoboss Mahlmann vom 4. Garderegiment und Stabschoboss Wozkow vom 5. Garderegiment, die ihrem ehemaligen Musikcorps wieder zugetheilt sind, aber beide noch auf Dirigentenstellen warten. Sie tragen die Kapellmeisteruniform.

\* Die Dänen in Nordschleswig. Man schreibt den „N. N.“ aus Kopenhagen: Der plötzliche Tod des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Gustav Johannsen ruft in der nordschleswig'schen Protestpresse sowohl wie in Dänemark selber Trauer und Besorgniß hervor. Die Dänenpartei verlor an Johannsen einen genialen Führer, der es vorzüglich verstand, die einzelnen Parteigruppen zu einigen, um einen verstärkten Protest zu erzielen. Johannsen war als Parlamentarier in seinem Protetie im Ganzen mäßig, aber nachhaltig und klug. Der Verstorbene war persönlich eine hochbewerthete, wegen seines köstlichen Humors geschätzte Persönlichkeit. Er sprach am liebsten plattdeutsch, was einzelne Nordschleswiger Veranlassung gab, an der Echtheit seines Dänenthums zu zweifeln. Die Nachrufe in den dänischen Blättern bezeichnen ihn als den besten Verteidiger des § 5 (im Prager Frieden), der bekanntlich den Dänen als die wichtigste Stütze ihrer Opposition dient. Im dänischen Folkething ehrte man das Andenken des „südjütischen“ Reichstagsabgeordneten durch Erheben von den Sitzen. Der Präsident Hermann Trier sprach aus, er sei überzeugt, des Verstorbenen Andenken werde in den Herzen aller Dänen lange bewahrt bleiben. Eine besonders geeignete Persönlichkeit zum Nachfolger Johannsen auch in seinen vielen privaten Vertrauensämtern wüßte man kaum. Einige Aunwartschaft möchte besitzen Jens Jessen, der bekannte Redakteur des in Flensburg erscheinenden Blattes „Flensborg Avis“, der Zeitung, die Gustav Johannsen gegründet und längere Zeit geleitet hat. Die durch den plötzlichen Tod Johannsens geschaffene politische Situation in Nordschleswig dürfte von den Deutschen daselbst nicht unmauignüßig gelassen werden.

## Fenilleton.

Nachdem verboten

## Wandlungen der Schönen.

London, Oktober 1901.

Wohl Jeder, der sich dem Studium der weiblichen Schönheit gewidmet — und alle männlichen Individuen sind jedenfalls der Meinung, daß sie dies gethan haben und noch thun — wird bemerkt haben, wie sehr die Erscheinung des Weibes sich mit der jeweiligen Beschaffenheit ändert. Ein hiesiger berühmter Künstler, eine Autorität auf dem Gebiete, behauptet gerade, die Frauen unserer Generation besäßen eine ganz unheimliche Macht, ihr Keisleres umzugestalten, um so ihre Opfer, die Männer, sicherer und schneller zu unterjochen. Doch stimmt es nicht ganz, daß nur die Jetztzeit ihnen diese Gewalt verliehen, sie besäßen sie immer und haben sich auch stets ihrer bedient. Wichtig jedoch ist, daß, wenn man durch die Straßen, in die Läden wandert, bei Gesellschaften die vielen hübschen Mädchen betrachtet, die sich da zusammenfinden, man zugeben muß, daß der Typus ein vollkommen anderer geworden ist.

Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts galt es für absolut notwendig, um Siege zu erringen, daß ein ungesesenes Mädchen „Augen“ habe, alles Andere kam weit weniger in Betracht. Wenn sie „Augen“ hatte, war sie sicher, einen Mann zu fischen, der da, ganz unwissentlich, welche Angel nach ihm ausgeworfen wurde, irgendwo umherstreifend, um gefangen zu werden. Die Maler aus der Zeit zeigen uns, was für Augen es waren, die all das Unheil anrichteten. Protobizirende, leuchtende, strahlende Augen sind es nicht, sondern große, schwachende und gewöhnlich von blauer Farbe. Creuze verstand es besonders, dieselben zu malen und erzielte eine besondere

Wirkung dadurch, daß er den Blick seiner kindlichen Frauengestalten auf einen Gegenstand gerichtet sein ließ, der sich gewissermaßen hinter dem Beschauer befand. Sie sehen nicht diesen an, sondern Jemand, der sich weiter fort befindet.

Häufig haben die damaligen Dichter diese blauen Augen besungen, die Thomas Moore „unheilig“ nennt. Die berühmte Schönheit Lady Hamilton besaß sie, doch konnten, der sie öfter gemalt, umgab die Augen mit so tiefen Schatten, daß man die Farbe nicht als blau erkennt. Einmal wurde Nelsons Geliebte jedoch von Jemand gemalt, der nicht unter ihrem Zauber stand, denn es war kein Mann, sondern eine Frau, Madame Lebrun, und da zeigen die Augen auch das klare Blau, das der Dichter als „unheilig“ bezeichnet. Mit diesen blauen Augen ging gewöhnlich der weiß und rosa Teint zusammen und die Gemälde aus der ersten Regierungszeit der Königin Victoria weisen diesen Typus noch auf.

Dann kam ein Wechsel. Dante Gabriel Rossetti, der englische Maler und Dichter italienischer Abstammung und seine Anhänger begannen von den schwanenhalsigen Jungfrauen zu singen, deren Antlitz die Blässe der Leidenschaft überzieht. Augen kamen garnicht mehr in Betracht, die Figur wurde lang, die Hüfte der Formen verschwand und in den siebziger Jahren galt hier die Frau als Ideal, wie sie jetzt ungefähr die Seceffion in Deutschland ersehen läßt. Und wie zu Anfang des vorigen Jahrhunderts die blauäugigen, frischwangigen Schönen, sah man zum Schluß desselben die blassen, zartgebauten.

Seit einiger Zeit bereits hat sich auch darin indeß wieder ein Wandel vollzogen, abermals haben die Frauen ihr Keisleres umgestaltet, um den Mann desto sicherer zu besiegen. Der Rossetti-Typus verschwindet und zwei andere treten an seine Stelle. Der eine zeigt ein kleines Gesicht, das Mädchen etwas aufgeföhlt, auch die Winkel

des Mundes drehen sich ein wenig nach oben. Es ist eine foubrettenartige Schönheit, schelmisch und keck, nicht gar zu intellektuell, durchaus nicht schmächtig oder ästhetisch, aber reizend und von ihrer Unwiderstehlichkeit völlig überzeugt. Man trifft dieselbe augenblicklich in allen Schichten der Gesellschaft an, bei hochgeborenen Damen, bei den Ladenmädchen, bei den Dienstmädchen und kann mit diesem Genre gar wohl zufrieden sein, denn es ist anmuthig, lieblich und vor Allem, im Gegensatz zu der Rossetti- und Burne Jones-Periode, gesund.

Das Letztere muß übrigens auch von dem zweiten Typus gesagt werden, der sonst jedoch ein ganz anderer ist. Das Auge spielt bei demselben wieder eine Rolle, ein offenes, fröhliches Auge, das frei und ohne jede Koketterie in die Welt blickt. Die Nase ist ein ganz klein wenig gebogen, wie sie als schön galt in Dickens jungen Tagen, der selbst eine Art Adlernose besaß. Später jedoch verlor sie ihren Reiz, denn Du Maurier, der Verfasser von Trilby, gab sie seinen hochmüthigen alten Herzoginnen, indem er all ihre Nachtheile accentuirte. Nun ist sie wieder zu Ehren gelangt, aber wie gezeigt, in sehr modificirter Form und in Verbindung mit großen offenen Augen. Der Teint dieser Art Schönen ist weiß und roth und braucht weder Schminke noch Puder.

Unter den niederen Schichten der Bevölkerung findet man diesen Typus jedoch selten, er ist aristokratisch und gehört den Entföhnten von Du Mauriers alten Herzoginnen an. Dem erstbeschriebenen dagegen begegnet man in allen Massen der Bevölkerung und von Tag zu Tag mehr. Denn die Frauen haben herausgefunden, daß er es ist, der den Männern heutiger Zeit gefällt und mit der ihnen gegebenen wunderbaren Macht versehen sie es, ihn hervorzuzubereiten, um das Geschlecht zu unterjochen, das sich lächerlicher Weise für das herrschende betrachtet.

L. O. N. D.

Koloniales.

MKG. Aus dem Atimandjaro-Gebiet (Deutsch-Ostafrika). Die von den Trappisten neu gegründete Missionsstation Ribosgo, unweit der Militärstation Mofchi und 14 bis 1500 Meter über dem Meere gelegen, zeichnet sich, wie die Deutsche Kolonialzeitung berichtet, durch sein gesundes Klima aus; Bananen, sowie alle deutschen Gemüse und Obstbäume gedeihen hier, besonders ist hier der Kaffeebau zu Hause. Die Bäumchen sind dieses Jahr reich beladen. Das von Blumenbeeten umgebene Wohnhaus des Missionars nebst der Kostschule für Knaben und Mädchen ist in diesem Jahre fertig gebaut und umschließt nicht eines gewissen europäischen Komforts. Auch ein Kirchenbau ist auf dieser Station in Aussicht genommen. Sie verspricht, wenn die friedlichen Verhältnisse nicht wieder durch Aufstände gestört werden, sich wirtschaftlich vorzüglich zu entfalten. In Mofchi entwidelt sich unter dem Schutz der dort stationierten Truppen ein durchaus geordnetes Gemeinwesen. Die Schule wird täglich und regelmäßig von 90 Kindern besucht. Auf der hier befindlichen Druckerpresse, welche bisher nur einzelne Bogen im Mamba-Dialekt gedruckt hat, ist in diesem Jahre das erste Buch, ein kleines biblisches Geschichtsbuch, hergestellt worden, eine Lesefibel in demselben Dialekt ist in Vorbereitung. Die unter den hier wohnenden Wabshagga im Januar und Februar dieses Jahres ausgebrochenen Pocken sind erloschen; auf der Station Mamba, ferner und unweit Mofchi, wurden von den Missionaren 21 Personen mit Erfolg geimpft, die Dimpfung wurde von der kaiserlichen Station Mofchi geliefert. Die in der Nähe liegenden Stationen Mivika und Marangu nehmen im Schulwesen ihren geordneten Fortgang; in Mivika ist von den dort wohnenden Häuptlingen aus eigenem Antrieb an Stelle des alten baufälligen Schulhauses ein neues gebaut worden, in Marangu haben die Missionare mit dem dortigen Häuptling nach Verhandlungen ein Abkommen getroffen, daß die Knaben wenigstens täglich Morgens zwei Stunden die Schule besuchen müssen, die übrige Zeit nimmt sie nach altem Recht der Häuptling für öffentliche und für eigene Arbeiten in Anspruch. In Wuga ist das durch den Blitz in Brand gesteckte Haus des evangelischen Missionars bereits wieder aufgebaut. Im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Interesses der Missionare und Eingeborenen steht der endlich in diesem Sommer mit Hilfe der anwohnenden Eingeborenen vollendete künstliche Wasserkanal. Durch diesen 11 Kilometer langen Kanal ist die Wasserarmut im Sommer in allen Dörfern, die er berührt, gehoben; das ganze Gebiet, welches bisher so oft unter der Dürre und Hungersnot gelitten, ist fruchtbar und bewohnbar gemacht worden, denn alle anliegenden Acker können jetzt besäet werden. Neben dem wirtschaftlichen Wertes des Kanals ist der ideale nicht zu übersehen; diese gemeinsame nützliche kulturelle Arbeit, die sich neben der Evangelisation der Eingeborenen ganz von selbst ergeben hat, hat die Herzen von Europäern und Eingeborenen verbunden und das Vertrauen zu den Missionaren besonders gefestigt.

Ausland.

Großbritannien. Man schreibt den „M. N.“ aus London: Nachdem Rhodes erst vor 14 Tagen einige recht schwach ausgefallene Donnerkeile mit Hilfe der englischen Presse gegen seine Gegner geschleudert hatte, welche ihn wegen der anrüchigen 5000 Pfund Sterling-Affaire in Verbindung mit der liberalen Partei wieder einmal zu Weibe rufen wollten, stellte es sich mit einem Male heraus, daß Cecil Rhodes zur Zeit ein wenig kampffroher Mann ist, weil seine Gesundheit ganz ernstlich erschüttert ist und ihm deshalb größte Schonung und Vorsicht auferlegt. Es wird trotz einiger schwacher Dementis als zweifellos hingestellt, daß der Abgott der Jingo's und der Londoner Börsenjobber an einer bedrohlichen Herzschwäche leidet und längst nicht mehr der kräftige und energische Mann von früher ist. Er hat sich nur ganz selten in der Öffentlichkeit oder unter seinen vielen Freunden gezeigt und soll hauptsächlich der Eindruck eines nahezu völlig gebrochenen und kranken Mannes machen, der, wie einer seiner Verehrer, der ihn sehen durfte, behauptete, jeden Augenblick völlig zusammenbrechen und „abfahren“ könnte. — Er lebte hier in London leihweise in einem ruhigen Privathotel und hat verschiedene hervorragende englische Spezialärzte konsultiert, die ihm fast einstimmig angerathen haben

sollen, sich „vorläufig“ von allen aufregenden Geschäften zurückhalten, ein Verlangen, dessen Erfüllung den unermüdeten und rastlosen Spekulant in Politik und Finanz einfach das Lebenselement abhandeln würde.

Siam. In einem englischen Konsularbericht über den Handel im nördlichen Siam finden sich über einen Erlaß des Königs, der während des letzten Jahres gegeben wurde, um eine Sklavenbefreiung in weitem Umfange einzuleiten, wichtige Mittheilungen. Der Erlaß ordnet eine Herabsetzung der Loskaufgebühr auf weniger als die Hälfte an für Sklaven, die Kriegsgefangene oder deren Nachkommen sind und ihre Freiheit zu erhalten wünschten. Er befreit alle Kinder von Kriegsgefangenen oder von Schuldknechten, die am oder nach dem 16. Dezember 1897, dem Tage der Rückkehr des Königs von Europa, geboren sind, und verbietet allen Personen, die im nordwestlichen Theil Siams an oder nach jenen Tage geboren sind, Sklaven zu werden. Diese wohlthätige Maßregel sollte einer sehr großen Zahl Personen, die jetzt Sklaven der einen oder anderen Kategorie sind, Befreiung bringen. Der Loskaufpreis beträgt jetzt für einen männlichen Sklaven 25 rs. (etwa 33 Mk.) und für einen weiblichen Sklaven 32 rs. (etwa 43 Mk.). Sollte der Loskauf allgemein werden, so würden die Häuptlinge und Reste der alten herrschenden Familien, deren Reichthum und deren Arbeit von erlöschenden Sklaven geleistet wird, am meisten davon betroffen werden. Aber die Emanzipation wird zweifellos nur langsam vor sich gehen, und der nordsiamesische Sklave muß erst einsehen lernen, welchen Vortheil er dadurch gewinnt, wenn er ein freier Mann wird. Jeder Laobauer rühmt sich eines Herrn oder Oberlehnsherrn, dessen Schutz er suchen kann, wenn eine Störung entsteht. Die unwürdige Knechtschaft bedeutet für ihn Sorglosigkeit, während die plötzliche Freiheit ihn der Selbsthilfe überläßt und er von seinem früheren Herrn verlassen und Gefahren ausgesetzt ist, die er früher nicht kannte.

China. Dem Bureau Laffan wird aus Peking gemeldet, daß chinesische Beamte wegen eines Zollfreies einige deutsche Exportwaaren, die nach Tschang und Tientsin unterwegs waren, weggenommen haben. Der deutsche Gesandte von Mumm verlangte die Freigabe der Waaren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 31. Oktober.

Die Lungenheilstätte bei Raurod.

Unter den vielen Einrichtungen, welche der Volkswohlfahrt gewidmet sind, nehmen die Heilstätten mit die ersten Stellen ein; hauptsächlich sind es die Lungenheilanstalten, denen man ein reges und berechtigtes Interesse entgegenbringt. Die von dem Nassauischen Heilstätten-Verein für Lungenkranke geschaffene Anstalt bei Raurod ist im herrlichen Schwale des Taunus frei nach Süden in einer Höhe von ca. 1000 Fuß überm Meere und über der Nebelgrenze des Rheines gelegen. Das ausgezeichnete Areal, welches heute zur Anstalt gehört, ist dem Verein von der Gemeinde Raurod in dankenswerthester Weise kostenlos überlassen worden. Eine eigene Wasserleitung liefert ein vorzügliches Trink- und Gebrauchswasser, während die ca. 1 Kilometer entfernte, von der Allgemeinen Städte-Reinigungs-Gesellschaft Wiesbaden sachkundig errichtete Entwässerungs-Anlage, welche die Hausabgänge klärt, das bakterienfreie Abgangswasser einem günstig gelegenen Wasserlaufe zuführt. Hinsichtlich aller dieser Umstände muß die Lage der Rauroder Heilstätte als eine ideale bezeichnet werden. Der Bau selbst ist nach Nutzen in einfacher, schlichter Weise der Bestimmung des Hauses angepaßt, wogegen bei der inneren Ausstattung Alles aufgegeben wurde, um ein Heim zu schaffen, welches den weitgehendsten Anforderungen, die an Lungenheilstätten zu stellen sind, Genüge leistet. So sind vornehmlich die sanitären Einrichtungen, wie Bäder-, Douchen- und verwandte Anlagen, nach den besten Systemen erstellt. Die Dampfwäscherei mit ihren Nebeneinrichtungen, in Verbindung mit Desinfektionsapparaten, dürfte in Bezug auf Zweckmäßigkeit ihrer Anlage nicht leicht zu überbieten sein. Die Küchen-Ausstattung umfaßt in großen luftigen Räumen die erprobtesten Kocheinrichtungen für eine Ver-

pflegung von etwa 100 Personen. Das Gebäude bietet Raum für ca. 70 Kranke, welche in Einzel- wie in Doppelzimmern Aufnahme finden; die großen überdachten Liegehallen und offenen Balkons gestalten in verschiedenen Stockwerken den Aufenthalt in freier Luft. Die Trennung der Räume für Frauen ist von denjenigen der Männer überall streng durchgeführt; auch die Gesellschafts- wie Unterhaltungsräume sind für jede Abtheilung vorhanden. Nur der Speisesaal, in welchem etwa 75 Personen Platz finden, ist gemeinschaftlich. In dem Nebengebäude sind außer den Zofen- u. Räumen, den Stallungen, der Kutscher-Wohnung die elektrische Centrale mit großer Accumulatoren-Batterie eingebaut, ausreichend, um sämtliche Räume der Anstalt, die Liegehallen, sowie die Außenstellen gleichzeitig zu beleuchten. Die Heilstätte, von welcher das „Wiesbadener Tagblatt“ demnächst auch eine Abbildung veröffentlichen wird, ist von dem Architekten Alfred Schellenger in Wiesbaden nach dessen Plänen in ca. 320 Arbeitstagen erbaut worden. Der heute das städtische Anstaltsgebäude mit seiner bis ins Kleinste durchdachten inneren Ausstattung hinsichtlich der Installationen sowohl, wie der praktischen und zweckmäßigen Möblierung betrachtet, mer das Nebengebäude mit seinen geräumigen Wirtschafts- und Betriebsräumen betrifft, und mer endlich die umfassenden äußeren Anlagen der Wasser-Verforgung, Kanalisation, Entwässerung, sowie die bedeutenden Erdbewegungen kennt, der muß sich sagen, daß sämtliche bei dem Bau beschäftigte Gewesenen in vollem Maße ihrer Pflicht gerecht geworden und Jeder nach Kräften zu dem Gelingen des Ganzen beigetragen hat. Die schnelle Förderung der Arbeiten ist umso höher zu schätzen, als dieselben einen Bau betrafen, welcher im Walde von Raurod und nicht im Centrum des Verkehrs geschaffen wurde. Am Sonntag, den 3. November l. J., wie die Anstalt feierlich eingeweiht, während sie um Mitte November ihrer Bestimmung übergeben wird. Möge die als ein Werk der Wohlthätigkeit und Nächstenliebe geschaffene Rauroder Heilstätte ihre segensreiche Wirkung in reichstem Maße ausüben.

Personal-Nachrichten. Dem Rangleibener bei dem königlichen Konfistorium dahier, Herrn Louis Tiche, ist aus Anlaß seiner zum 1. November e. eintretenden Pensionirung das Kreuz zum allgemeinen Ehrenzeichen verliehen worden.

Walhalla-Theater. Auf das heute stattfindende Benefiz für die ausgezeichnete Verwandlungstänzerin Mlle. Solero wird nochmals hingewiesen. Gleichzeitig verabschiedet sich das diesmalige vorzügliche Künstler-Ensemble. — Im Hauptrestaurant wird von morgen Freitag ab das Original-Wiener Schwammel-Quartett D'Schiringer konzertiren. Das Programm umfaßt Marsche, Walzer, Lieber, Potpourris, auch kommen humoristische Gesangsbelegen zu Gehör. Das Quartett konzertirte zuletzt in Breslau 6 Monate mit dem denkbar größten Erfolge; es setzt sich zusammen aus zwei Violinen, Accordion und Bass-Gitarre.

Kirchliches. Die Studirenden der Theologie, Franz Eibach aus Bidingen und Franz Reinecke aus Frankfurt a. M. haben die erste theologische Prüfung bestanden und sind als Kandidaten der Theologie in das theologische Seminar zu Herborn aufgenommen worden. — Herr Pfarrvikar Julius Schupp aus Sonnenberg, bisher in Anspach, wurde zum 1. November e. zum Pfarrer daselbst, Herr Pfarramtskandidat W. Ziemendorff von hier zum gleichen Zeitpunkt zum Pfarrvikar in Mendorf bei Weiburg und Herr Pfarrer W. Reubourg, bisher an dem Diakonissen-Mutterhaus dahier, zum 1. Dezember e. zum Pfarrer in Rördorf bei Weiburg ernannt.

Vortrag. Der Vortragabend des Kaufmännischen Vereins, welcher, wie bereits mitgeteilt, infolge Erkrankung des Herrn v. Hesse-Wartegg verschoben werden mußte, findet nunmehr heute, Donnerstag, Abend um 8 1/2 Uhr im Gartenpavillon des Hotel-Restaurant „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35, statt. Dem Vortrag, zu dem auch Damen willkommen sind, liegt ein sehr interessantes Thema zu Grunde, sodaß ein reger Besuch zu erwarten sein dürfte.

Wohltätigkeitsveranstaltung. Zum Besten armer Kinder in unserer Stadt (eventuell Gründung einer Krippe) wird Mitte Dezember eine Wohltätigkeits-Vorstellung stattfinden, für die sich schon jetzt, obwohl sie derzeit noch im Stadium der Vorbereitung ist, lebhaftes Interesse bekundet. Der Weihnachtszeit entsprechend, soll dabei besonders auf das Vergnügen der Kleinen Rücksicht genommen werden, und man hat daher die Darstellung eines Märchens, und zwar des „Roth-

Wundersame Pflanzenverbreitung.

Nach dem alten, allerdings auch schon veralteten Lehrsatze unterscheiden sich die Pflanzen von den Thieren durch den Mangel der Bewegungsfähigkeit. Da nun aber die Mutter Natur jedem ihrer Geschöpfe wenigstens die Möglichkeit einer wachsenden Verbreitung gewährt, so hat sie dafür gesorgt, daß die Pflanzen alle möglichen Mittel finden, um über beträchtliche Entfernungen hinwegzuwandern. Die Art, wie das geschieht, ist im Allgemeinen und im Besonderen so häufig geschildert worden, daß nur von den ganz merkwürdigen Fällen der Pflanzenverbreitung als von etwas Neuem die Rede sein kann. Eine Zusammenstellung solcher wunderbarer Pflanzenschilder bringt Brandicourt im letzten Heft des Pariser „Cosmos“. Da wird zunächst der Verbreitung von Pflanzen durch Gletscher gedacht. Durch die Eisberge werden oftmals lebensfähige organische Keime von Pflanzen verschleppt, die ursprünglich neben den Gletschern der polaren Länder gewachsen sind. Noch verblüffender ist die That-sache, daß gelegentlich Pflanzen auch durch Vulkane verbreitet werden können. Im Jahre 1887 sah man auf Port Elisabeth in Südafrika beträchtliche Massen von Vinsstein auf dem Meere schwimmen, und auf einem fand man außer verschiedenen unbekanntem Thieren auch eine Kokosnuß. Die Kokosnuß wurde angepflanzt und gab einer für die afrikanische Küste fremden Palme die Entfaltung. Sie stammte allerdings weit her, nämlich aus den Sunda-Inseln, und war zweifellos durch den ungeheuren Vulkanausbruch des Krakatau im Sommer 1883 ergriffen und mit dem Vinsstein bis nach der süd-afrikanischen Küste hinübergeschwemmt worden. Auch das eigentliche Feuer kann, so unwahrscheinlich diese Behauptung klingen mag, zur Verbreitung von Pflanzen beitragen. In den Savannen von Südamerika wächst ein kümmerlicher Baum, der sogenannte Chaparro, der

darauf eingerichtet ist, die großen Grasbrände lebend zu überleben. Er nimmt die sonderbarsten Formen an und seine Zweige scheinen sich unter dem Feuer zu drehen, ohne aber ihre Lebenskraft einzubüßen. Diese Pflanze besitzt längliche platte Samen, die mit einer Art von häutigen Flügeln versehen sind und gerade während der Jahreszeit der größten Trockenheit ihre Reise erlangen. Wenn nun die großen Feuerbrände eintreten und sich über die Ebene fortpflanzen, so reifen die vor ihnen hergehenden Luftwirbel die besflügelten Samen des Chaparro vom Boden auf und verbreiten sie weithin. Viel Kopfzerbrechen hat den Naturforschern die Frage bereitet, wie die Mittel auf die Bäume hinaufkommen, auf deren Zweigen sie ein Samaroherleben führt. Es liegt nahe, dabei an die Mitwirkung der Vögel zu denken, und seit Langem war man allgemein der Ansicht, daß die Vögel die Misteln fressen und sie mit ihren Excrementen wieder ausscheiden, mit denen die noch lebensfähigen Samen dann an den Baumzweigen haften bleiben sollen. Der italienische Biologe Mattei hat überzeugend nachgewiesen, daß diese schon zu einer klassischen These gewordene Annahme nicht richtig sein kann. Der gewichtigste dagegen vorgebrachte Einwurf geht davon aus, daß die Mittel nur dann auf einem Baumast sich entwickeln kann, wenn ihr Same in irgend eine Wunde der Rinde hineingelangt, und es wäre doch nur ein Zufall, wenn der Same auf jene Art in den meisten Fällen gerade auf solche Stellen treffen sollte, wo er Wurzel schlagen kann. Weit mehr einleuchtend ist die Vermuthung von Mattei, wonach die Vögel beim Wehen ihres Schnabels die daran hängengeliebten Mistelkörner an den Baumstamm abstreifen und sie dabei gerade in irgend eine Spalte der Rinde hineindringen. Ein sehr wichtiger Träger der Pflanzenverbreitung ist der Mensch, wobei wir natürlich nur auf die absichtslose Verschleppung von Pflanzen verweisen wollen. Schiffbrüche haben mehrfach zur Ueber-

tragung von Pflanzen über weite Entfernungen beigetragen. Besonders wunderbar muthet uns eine Ueberlieferung an, die sich auf den Schiffbruch eines australischen Fahrzeuges an der südafrikanischen Küste bezieht. Es wurde von dem untergehenden Schiff eine große Zahl von Leinwandballen gerettet, die zum Trocknen auf den Boden ausgebreitet wurden. Tann wurde die Leinwand an den Weisbietenden verkauft und von einem in der Nähe von Kapstadt wohnenden Händler erstanden, der sie noch einmal im freien trocknete. Bald darauf zeigte sich in der Umgebung dieser Stadt eine bis dahin nie gesehene Pflanze aus der auch bei uns sehr bekannten Gattung der Spitzkletten, deren Früchte sich dem Wanderer oft in großer Menge an die Kleider heften und dann mit vieler Mühe einzeln abgelesen werden müssen. Einige der in Australien heimischen Art dieses Pflanzengeschlechtes hatten sich in die Leinwand eingenistet und waren nun durch jenen Schiffbruch in einen anderen Erdtheil gelangt, wo die Pflanze sich bis auf den heutigen Tag weiter entwickelt hat. Uebrigens werden die Spitzkletten auch durch Vieh, an dessen Fell sie sich anheften, weiter verbreitet. Schließlich wollen wir noch der Verschleppung von Pflanzen durch Kriege gedenken. Die Eroberungsjüge Alexanders des Großen, die der Römer und diejenigen Napoleons, ferner die Streifzüge haben zahlreiche Pflanzen über ganze Länder hin verbreitet. Die orientalische Jadenische folgte der russischen Armee im Jahre 1814 durch ganz Deutschland bis vor die Thore von Paris und Pflanzen von den Ufern des Don und des Dnieper gelangten nach dem Rhone-Thal. Im Jahre 1872 wurden im französischen Departement Vaucluse 163 Pflanzenarten gefunden, die mit der deutschen Fourage nach Frankreich gekommen waren, und in der Umgebung von Straßburg traten nach dem Kriege 84 Arten aus Algier auf, die von den französischen Hülfstruppen dorthin mitgebracht worden waren.

Lapphans", gewählt. Junge Damen der hiesigen Gesellsch...

Eine angenehme Neuerung. Eine für die Abnehmer elektrischer Energie werthvolle Neuerung haben die...

Eine für Krankenkassen prinzipiell wichtige Entscheidung fällt das Oberverwaltungsgericht. Vor einiger...

Nach Fall soll sich die Witterung im Monat November im Allgemeinen der Jahreszeit entsprechend gestalten. Das erste...

Vereins-Nachrichten.

Der Verein Süd-Wiesbaden erklärt Einladung zur Generalversammlung auf heute Donnerstag, den...

Aus Kunst und Leben.

Ein self-made-man. Vom Arbeiter zum Premierminister hat es Richard Seddon, der Chef des Kabinetts auf Neu-Seeland, gebracht; seine Biographie...

Die Stöpselzählerin. Von dem Glück und Ende eines ehemaligen Sterns am Operitenhimmel erzählt Jean-Bernard in der „Indep. belge“ eine interessante Geschichte: Im Jahre 1876...

Der Gesangsverein „Frohinn“ hält am Sonntag, den 3. November, von 4 Uhr ab, in der Restauration „Zur Waldlust“ eine Nachfeier des diesjährigen Stiftungsfestes ab.

Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, findet am 9. November in der Turnhalle Hellmündstraße 25 die ordentliche Jahresversammlung des „Floten-Vereins“ für Rastau statt, zu der sämtliche Mitglieder (auch die auswärtigen) und alle Freunde des Vereins eingeladen sind.

Vereins-Versammlungen.

Auf dem letzten Theabend des „Damenklub“ sprach Frau S. Kolbow über das Recht der Frau nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch. An der Hand hervorragender Rechtslehren begründete sie zuerst die Nothwendigkeit, daß jede Frau sich vertraut machen müsse mit dem Gesetz, dessen Kenntniß für sie so unentbehrlich sei, wie das Lesenlernen.

Vereins-Feste.

Der dieses Jahr gemachte Versuch, den alljährlich mit dem Schauturnen des „Männer-Turnvereins“ verbundenen Ball von einander zu trennen, kann als ein glücklicher betrachtet werden, das bewies der am Samstag, den 26. Oktober, als Eröffnung des Winterzeigens in seinem Vereinshaus, Platterstraße 16, stattgefundene Ball, welcher als Glanzpunkt der Saison des Vereins gelten dürfte.

hatte sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen, sodas sich die Räume als viel zu klein erwiesen. Am 17. November findet das alljährliche Schauturnen mit Familienabend statt, wünschenswert auch hierzu dem Verein den besten Erfolg.

Das am Sonntag, den 27. d. M., in der Turnhalle Hellmündstraße stattgefundene 26. Stiftungsfest des Männergesangsvereins „Friede“ verlief auf das Beste. Einzelteiler wurde die Feier mit dem Chor „Vom Rhein“ von Max Bruch, Sodann folgten die übrigen, auf dem von dem Vereinsdirigenten Herrn Rob. Baeder, gut gewählten Programm verzeichneten Chöre, welche durchweg ergötzt zum Vortritt gelangten und mit großem Beifall aufgenommen, einzelne sogar wiederholt gerufen wurden.

Das am verfloffenen Sonntag im „Römersaal“ abgehaltene Stiftungsfest der Gesellschaft „Fidelio“ erfreute sich eines guten Besuches und verlief in schönster Weise. Die zur Aufführung gebrachten Theaterstücke wurden flott und natürlich gespielt und riefen oft stürmische Heiterkeit hervor; reichem Beifall wurde den Spielern zu Theil. Um die Aufführung machten sich verdienten Fräulein Kuppert, sowie die Herren Haas, Kraft, Kurz, Raybach, G. Schmidt, Seb. Weber und Wedert. Herr Kgl. Opernsänger Plate brachte in bekannter muster-gültiger Weise mehrere Lieder zu Gehör, u. A. das dahier zum Überhaupt ersten Male vorgetragene „Verklungen“ von Reinhardt (dem in Mainzer Musikreisen sehr geschätzten Komponisten von „Rheinlands Oelstein“), welches, in sein empfindlicher Weise gegeben, tiefen Eindruck machte und zu stürmischem Beifall hinriß, wie überhaupt alle Darbietungen des beliebten Sängers starken Beifall fanden, sodas derselbe jedesmal zu Zugaben veranlaßt wurde. Allgemein überaus war man von den vorzüglichen Leistungen der Gesang-Abtheilung, welche, obwohl erst vor wenigen Wochen neu gebildet, mit Präzision, feiner Intonation und schöner Aussprache mehrere Lieder zu Gehör brachte, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden und der Tüchtigkeit des Dirigenten (Herrn Weierath), wie dem Fleiße der Sänger das beste Zeugniß ausstellten. Das hübsche Duett „Die lustigen Brüder“ (Herrn Schäfer und Deite) wurde lebhaft applaudirt, ebenso fanden die Aufführungen sowohl der Musketiere wie der Jongleurtruppe des Stemm- und Ringkubs „Athletia“ allgemeine Anerkennung. Den Schluß des schönen, in allen Theilen wohl gelungenen Festes bildete ein Ball, der die Teilnehmer bis gegen Morgen in gemüthlichster Stimmung vereinte.

Aus der Umgebung. Zum Pfarrer im Kirchspiel Dornholzhausen bei Rastau ist Herr Wilhelm ernannt worden. — Die Halbtagschule zu Rastau ist in eine ein-klassige Schule verwandelt worden. — In Frankfurt a. M. ist die Ehefrau Gehner, Schöne Aussicht 17, in der Nacht vom 27. zum 28. d. M. an Gift gestorben. Wegen Verdacht des Mordes wurde der Ehemann derselben in Haft genommen. — In Hettensheim eröffnet die in der Vieler'schen Schule zu Wiesbaden ausgebildete, staatlich geprüfte Handarbeitslehrerin Fräulein Marie Landstadel einen Unterrichtskursus. — In Siebrich hat sich ein Schützen-Verein konstituiert. — Fünf Herren aus Bad Nauheim unternahmen eine Fuhrtour über den Winterstein nach Hungen. Im Wehrheimer Walde wurde einer der Herren, Hotelier Seeger, plötzlich unwohl und starb infolge eines Hirn Schlagens. — Bei der Rehricht-Abfuhr in Frankfurt a. M. fand man die Leichen von Zwillingen, in Packpapier eingeschlagen. Die unnatürliche Mutter ist noch nicht entdeckt. — In Sossenheim stürzte ein Dachbeder vom Dache des Schulhaus-Neubaus und wurde schwer verletzt ins höchste Krankenhaus verbracht. — In den Weidenanlagen am...

sich nicht langweilt, verlernt sich. Die „Damen“ wollen nichts anderes mehr trinken, und seitdem sie Stöpsel sammeln, haben sie immer Durst.

Maabe und Vichow — die armen Waisenkaben. Die letzte Nummer der „Jugend“, deren Titelblatt ein prächtiger Kopf von Prof. P. Höder in Rom zielt, bringt folgendes Zwiegespräch:

Der 70-jährige Wilhelm Maabe:

Sieh! man hat den Kronenorden Dritter Klasse mir bescheert, Als ich 70 Jahr' geworden. — Deutsche Dichter sind geehrt!

Der 80-jährige Rudolf Vichow:

Ja, Du bist noch schlant an Taille, Bist noch ein gar junges Blut! Eine goldene Medaille Ist für alle Männer gut.

Beide:

Für den Ruhm der Deutschen haben Wir versucht gar viel zu thun, Doch wir blieben Waisenkaben Gegen Roberts und Prinz Tschun

Verschiedene Mittheilungen. Die plastischen Kunstwerke von Hans Folkmann sind soeben im Kunstsalon Banger, Taunusstraße 6, eingetroffen und gelangen sofort zur Ausstellung. Die Kollektion Kossuth E. J. verbleibt nur noch bis Sonntag Mittag 1 Uhr.

Im Kunstsalon J. F. Akuarbus, Friedrichstraße, sind neu ausgestellt: Eugène Jettel, Paris-Wien: „Holländische Landschaft“. Professor L. Dettmann-Königsberg: „Siesta“. Professor Rob. Schleich, München: „Geuernte des nahenden Gewitters“.

Am 4. 8., Münchener Post von Benno Rauchenegg und Konrad Dreher, hatte am Sonntag bei ihrer ersten Aufführung im Stadthaus in Jngolstadt stürmischen Heiterkeitserfolg.

hätten, wäre ich weiter gekommen. Die Diamanten aber mußte ich verkaufen; das letzte Armband ist ins Leihhaus gewandert, und um leben zu können, mußte ich bei dem bekannten Champagnerhändler J. eine Stelle als Stöpselzählerin annehmen. Als sie sah, daß ich sie erstaunt anblidete, fuhr sie fort: „Ja, mein Lieber, ich zähle die Stöpsel und zahle die Prämien aus!“ Da ich noch immer nicht wußte, was für ein neues Geschäft das sein mochte, gab mir die ehemalige Schauspielersin folgende interessante Erklärung: „Ursprünglich gabden die großen Weinstimmen, wenn sie ihre Weine rasch in den Handel bringen wollten, den Kellnern der großen Restaurants eine Prämie für jede Flasche, die sie entorkten. Diese Prämien variierten mit dem Preise der Flasche und betragen oft drei bis vier Francs. Aber der Kellner hat auf den Gast keinen allzu großen Einfluß. Der Champagnerhändler J. . . (sie nannte eine der bekanntesten Firmen) hatte nun eine weit praktischere Idee. Er zahlt Jedem, der ihm einen Stöpsel einer seiner Flaschen bringt, zwei Francs; der Preis seiner „Carte blanche“ beträgt 10 Francs für die Flasche. Die Restaurantkellner wissen das natürlich und kommen oft mit ihren Stöpseln zur Kaffe, wo sie anstandslos für jedes Stück zwei Francs bekommen. Nun haben aber auch die Dämchen, die sich ein Geschäft daraus machen, durchreisenden Fremden Gesellschaft zu leisten, rasch genug erfahren, daß die Firma J. . . u. Comp. Pfropfenprämien zahle. Seit jener Zeit trinken sie den Wein dieser Firma mit einer wahren Wonne. Sie schwören feierlich, daß nur dieser Wein gut sei und daß nur er heiter und fröhlich stimme; und da die reichen Fremden nicht nach Paris kommen, um hier Krüskel zu blasen, entorkt man zahlreiche Flaschen; die Dämchen fluchen dann sorgfältig die Stöpsel in ihre Taschen, und wenn sie in Selbstverlegenheit sind, kommen sie zu uns und wechseln sie gegen klingende Münze. Mein Amt ist es, die Stöpsel zu zählen und die Prämien auszugeben. Ich habe einst allerdings von einer anderen Lebensstellung geträumt, aber wenn man das nicht haben kann, was man gern hat, muß man das gern haben, was man hat.“ — Und ist infolge dieser Prämienzahlung der Weinumsatz Ihres Hauses größer geworden? — „Glaub, wohl! Er hat sich in vier Jahren in den Restaurants, in welchen, man...

Rhein zwischen Mittelheim und Oestrich wurde die Leiche des seit Samstag vermissten Barbiers Gottfried Detering von Oestrich gefunden. Den vorausgegangenen Umständen nach zu urtheilen, liegt hier Selbstmord infolge Vergiftung vor. — In Reulerbach wurde der Stationsverwalter Schmidt (früher in Elbille) von der Lokomotive des von Kunkel kommenden Personenzuges erfasst und wider einen Laternenpfahl geschleudert, wobei er gefährliche, aber nicht tödtliche Verletzungen davontrug. — Wegen Verdacht des Kindesmordes wurde in Hahnstätten ein 19-jähriges Mädchen verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Ditz verbracht. — Der Magistrat von Gms hat sein Einverständnis mit der von der Kurkommission beschlossenen Erhöhung der Kurtaxe erklärt. — Der polizeiliche Begang der Kleinbahnstrecke Zöllhaus ist beendet. Die Eröffnung soll bestimmt am 1. November erfolgen. — In Rüdgen bei Rauheim hat sich der Gemeindevorsteher Hartmann auf dem Boden seines Hauses erhängt. — Das Schöffengericht zu Gießen hat eine Anzahl Landwirthe wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche zu Gefängnisstrafen von 3 bis 7 Tagen verurtheilt. Es ist dies vielleicht das erste Mal, daß aus diesem Grunde auf Gefängnisstrafen erkannt worden ist. Seither wurde nur immer auf Geldstrafe erkannt, da dies aber stets von den Landwirthen zu leicht genommen wurde, so sah sich das Gericht veranlaßt, auf höhere, gesetzlich zulässige Strafen zu erkennen.

— Oberseelbach bei Idstein, 30. Oktober. Zum Urtage auf der Lohmühle ist weiter zu berichten, daß Frau Engel heute Morgen um 10 Uhr ihren schweren Verwundungen erlegen ist.

### Gerichtssaal.

**h. Wiesbaden, 30. Oktober. (Strafkammer.)**  
 Vorkrönder: Herr Landgerichtsrath Born; Vertreter der Rgl. Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Almeräber. — Der Tagelöhner Georg B. von hier ist beschuldigt, in der Nacht vom 27. auf den 28. Mai eine dem Metzgergehülfen Paul Winter beim Metzgermeister Nattonmesius, hier, gehörige Peitsche, Werth 2 M., durch Einschleichen in das Haus des Metzgermeisters — das Thor stand offen — entwendet zu haben. Er ist dafür im September vom Schöffengericht zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt worden, hat aber gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt und begründet dies damit, daß er den Diebstahl überhaupt nicht begangen habe. Die Staatsanwaltschaft hat ebenfalls Berufung eingelegt und beantragt, statt auf einfaches, auf schweren Diebstahl zu erkennen und eine entsprechend höhere Strafe auszusprechen. Beide Berufungen werden verworfen. — Der Tagelöhner H. von hier war vom Schöffengericht in eine kleine Gefängnisstrafe genommen worden, weil er ein Mädchen geschlagen hatte. Auch gegen dieses Urtheil haben sowohl der Angeklagte, als auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Da das Gericht annimmt, daß es richtig sei, wenn der Angeklagte behauptet, er sei von dem Mädchen schwer getränkt worden, wird die Berufung der Staatsanwaltschaft verworfen, der Berufung des Angeklagten jedoch in dem Sinne stattgegeben, daß die gegen ihn ausgesprochene Gefängnisstrafe aufgehoben und auf eine Geldstrafe von 20 M. erkannt wird. — Wegen den Eisenbahnarbeiter Wilh. Sch. und den Eisenbahnstationassistenten Friedrich August K., Beide zu Biebrich, ist Anklage wegen fahrlässiger Transportgefährdung erhoben. Der Thatbestand ist folgender: Am 25. März d. J. war der Zug Nr. 308 aus dem Rheingau in Biebrich eingelaufen. Der Zug wurde in der üblichen Weise in zwei Hälfen getheilt, und der hintere Theil nach Wiesbaden, der vordere nach Frankfurt a. M. dirigirt. Da der Fahrgastverkehr sehr groß war, beauftragte der erwähnte Stationsvorsteher den Eisenbahnarbeiter Sch., einen Wagen von einem „todten“ Geleise herbeizufahren und einem der Züge anzuhängen. Der Eisenbahnarbeiter führte den Auftrag aus, und als der Wagen auf dem richtigen Geleise stand, wurde er in einer Entfernung von etwa 100 Meter von der Rangir-Lokomotive gegen den Zug abgestoßen. Der Wagen, dessen Bremse Sch. bediente, flog mit einem derartigen Anprall gegen den Zug, daß zwei in diesem befindliche Passagiere schwere Verletzungen erlitten und vom Biebricher Bahnarzt behandelt werden mußten. Der Eisenbahnarbeiter erklärt zu seiner Entschuldigung, er hätte die Herrschaft über den Wagen verloren, da die Bremse versagte, der Stationsassistent behauptet, er hätte den Rangir-Vorgang nicht überwachen können, da er durch Beantwortung von Fragen von Passagieren, die Bescheinigung von Fahrunterbrechungen u. s. w. sehr in Anspruch genommen worden wäre. Das Gericht kommt nach längerer Verhandlung zu einem freisprechenden Urtheil, da eine Schuld der Angeklagten nicht nachzuweisen, auch in Betracht zu ziehen sei, daß die Instruktion über das Rangiren eine etwas zweideutige Fassung habe. — Der Sattlergehilfe Anton H., der Arbeiter Peter H., der Schlosser Wilhelm E., und der Arbeiter Wilhelm Sch., sämmtlich zu Käfertal, sind wegen Körperverletzung angeklagt. In der Nacht vom 7. auf den 8. Juli war in Buch ein Landergnügen und danach eine ganz gehörige Schlägerei. Im Verlauf derselben sollen A. H., P. H. und W. E. den Rit-angeklagten W. Sch. mittels Knütteln und einer Schaufel — die gefährlichen Waffen sind als Summe Verletzungszeugen auf dem Gerichtstisch niedergelegt — geschlagen haben, während W. Sch. beschuldigt ist, dem Landwirth Franz H. aus Käfertal mittels eines Messers eine gefährliche Wunde in den Arm beibracht, und außerdem eine ganze Anzahl, wie die Angeklagten, auf dem Rückwege befindliche Leute mit dem Verbrechen des Todtschlags bedroht zu haben. Zu der Verhandlung sind ungefähr 30 Zeugen, 2 ärztliche Sachverständige und 3 Verteidiger erschienen. Neben dem schon erwähnten Franz H., der von der ihm zugefügten Verwundung eine bedenkliche Lähmung der linken Hand davongetragen, hat auch Sch. bei der Schlägerei schwere Verletzungen erlitten, und infolge dieser Verwundung, wie angenommen wird, eine weitere Schädigung seines ohnehin schon schwachen Geisteszustandes davongetragen. Das Urtheil lautet gegen Anton H. auf 4 Wochen, gegen Peter H. auf 1 Woche Gefängnis. Wilhelm E. wird, weil er sich in Rothwehr befand, ebenso wie Wilhelm Sch., bei dem angenommen wird, daß sein schwacher Geisteszustand seine freie Willensbestimmung ausschließt, freigesprochen.

— Dresden, 28. Oktober. Welche ungefunten Verhältnisse der Grundmarkt zeitig, zeigte eine Verhandlung vor dem Dresdener Landgericht, die der Schwindler-Gesellschaft Langer, Bergmann, Fichtner, Martini und Rirsch Gefängnisstrafen von 1½ bis 5 Jahren einbrachte. Das vertrauensvolle Opfer war der Gutsherr Kunach in Langenwolmsdorf, der sein Gut für 79,000 M. durch Vermittelung

des Agenten Langer an Bergmann verkaufte. Kunach verlangte eine Baarzahlung von 20,000 M. für das Inventar, ließ sich aber schließlich eine „bombensichere“ Hypothek aufschwagen, die dem Bergmann an einem Grundstück des Müllers und Gastwirths Fichtner angeblich zu stand, aber in Wirklichkeit keinen Heller werth war. Bedingung beim Verkauf war, daß der neue Besitzer das Gut „in wohlgepflegtem Zustand erhalte und nicht alsbald wieder verkaufe“. Einen Tag nach der gerichtlichen Auflassung des Gutes sollte entweder Cedirung der Fichtner'schen Hypothek oder Zahlung von 20,000 M. erfolgen. Auf Beides wartet der Verkäufer aber heute noch. Statt dessen verkaufte Bergmann binnen vier Tagen das Grundstück an seinen Compagnon Martini für — 7500 M. und nun begannen die Angeklagten mit Hilfe des Baugewerkes Rirsch die Ausschlagung des schönen Anwesens. Vier Pferde, Viehschafstgegenstände u. s. w. im Werthe von 4000 M., wurden für 1300 M. verschleudert und der Raub wurde getheilt. Das Charakteristische war, daß Bergmann während der Verhandlung anscheinend aus voller Ueberzeugung erklärte: Dabei ist doch nichts Strafbares, das ist eben ein „Spekulationskauf“. Das ist doch kein Schwindel, das machen die größten Herren in Dresden so, das kommt hundertfach vor. (Köln. Ztg.)

— **Der Buchstabe des Gesetzes.** Die bekannte deutsche Gründlichkeit hat dieser Tage in Straß und einen Triumph erlebt. Ein dortiger Molkereibesitzer war angeklagt, eine Polizeiverordnung, welche bestimmt, daß die Milchgefäße mit einer ihrem Inhalt (Milchsorte) entsprechenden Bezeichnung versehen sein müssen, übertreten zu haben. Der Molkereibesitzer hatte eines Tages Milch aus einem Gefäß mit der Aufschrift „Halbmilch“ verkauft, als ein Lebensmittel-Untersuchungskommissar in den Laden trat. Der Mann des Gesetzes untersuchte den Topf mit der Aufschrift „Halbmilch“ und konstatierte, daß die Milch so gut sei, daß sie allen Anforderungen entspreche, welche die Polizeiverordnung von Straß und an Vollmilch stellt. Man sollte nun glauben, daß diese Feststellung dem Untersuchungskommissar Veranlassung gab, den Milchhändler zu beloben. Weit gefehlt — er erstattete gegen ihn eine Anzeige wegen Nichtbefolgung der Polizeiverordnung, weil Inhalt und Aufschrift des Milchgefäßes nicht übereinstimmten. Die Strafkammer gab der Anzeige Folge und verurtheilte den Milchhändler zu einer Geldstrafe, die dieser aber in seinem Unschuldgefühl nicht zahlen wollte. Er ergriff die Berufung an das Kammergericht und machte geltend, er könne ja nichts dafür, daß seine Kühe so gute Milch geben und die von ihm verkaufte Halbmilch den Anforderungen entspreche, welche die Polizei an Vollmilch stellt. Das Kammergericht wies jedoch die Berufung zurück und erkannte, daß in der Entscheidung der ersten Instanz kein Rechtsirrtum enthalten sei. Es sei Pflicht jedes Staatsbürgers, sich an den Buchstaben des Gesetzes zu halten.

### Kleine Chronik.

Durch die Explosion einer Petroleumlampe erlitt eine Frau in Cassel so schwere Brandwunden, daß sie in das Landkrankenhaus befördert werden mußte, wo sie ihren qualvollen Verletzungen erlegen ist. Bei dem durch die Explosion verursachten Brande erlitten zwei Kinder außerdem schwere Brandwunden.

Aus Siegen wird gemeldet: Auf den beiden Gruben Altenburg und Heinschlag bei Burghödinghausen ist es zu einer ArbeitsEinstellung der gesammten Belegschaft (etwa 170 Mann) gekommen. Der Grund der Arbeitsniederlegung liegt an der Borenthaltung der Löhne seitens der Riederfischbacher Berg- und Hüttenwerkschaft. Den Bergleuten wurde mitgeteilt, daß sie sich mit ihren Lohnansprüchen bis zum 6. November gebunden sollten, womit sich dieselben nicht einverstanden erklärten.

Auf der Eisenbahnfahrt zwischen Müllheim a. Rh. und Köln versuchte ein Arbeiter ein Sittlichkeitsverbrechen an einem allein mit ihm im Coupé sich befindenden Mädchen zu verüben. Er warf ein mit einer betäubenden Flüssigkeit getränktes Tuch dem Mädchen über das Gesicht und versuchte, ein anderes Tuch ihm in den Mund zu stecken. Auf die Hilferufe des Mädchens hin erschienen Beamte, worauf der Würstler von seinem Opfer abließ und bei der Ankunft im Kölner Bahnhof von der Polizei in Haft genommen wurde.

Der älteste Bewohner des Regierungsbezirks Aachen ist der mehr als hundert Jahre alte Wilhelm Heinrich Dewiers in Reperberg bei Eitelens, welcher sich trotz seines Alters einer guten Rüstigkeit und Geistesfrische erfreut. Die Kinder des Genannten sind bejahrte Leute im Alter von 60 bis 70 Jahren.

136 Kandidaten sind bis jetzt für die Berliner Stadiverordneten-Wahlen, die am 6. November in Berlin ihren Anfang nehmen, von den verschiedenen Parteien aufgestellt worden. Die Zahl der zu wählenden Stadiverordneten beträgt nur 50.

Ein Transport von zwei Millionen Thalerstücken ist dieser Tage bei der Reichsbank in Berlin eingetroffen. Es handelte sich um von der Reichsbanknebenstelle in Köslin i. Pr. eingezogene Stücke, welche am dortigen Bahnhofe in drei Verkaufswagen verladen waren und unter Begleitung mehrerer Bankbeamten die Reise nach der Reichsbankstadt zurücklegten. Der werthvolle Transport hatte ein Gewicht von etwa 240 Centnern; das Geld selbst war in 20,000 einzelnen Beuteln verpackt, von denen jeder 1000 Thaler enthielt.

Die Behimnde von Dornum und ist im vergangenen trockenen Sommer verborrt. Ob sie nochmals ausschlagen wird, muß abgewartet werden. Aus dem Wurzelwurte wachsen aber neue Schößlinge in großer Zahl empor.

In der Junschlacht unterhalb St. Moritz wurde die Leiche des Dr. Kee, der angeblich aus Berlin gebürtig ist, im Fluß aufgefunden. Dr. Kee war seit 1½ Jahren Kurgast in Celerina. Da die Börse und die goldene Uhr mit Keite fehlen, nimmt man an, daß vielleicht ein Verbrechen vorliegt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Unter großer Theilnahme von Delegirten und Gästen wurden auf der Sittlichkeitskonferenz in Leipzig die städtischen Mißstände in Krankenhäusern, die Kontrollfrage, die Kellnerinnenfrage, der Alkoholisimus, die Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land in Bezug auf die Unstillscheit und der Stand der Sittlichkeitsbewegung in Sachsen verhandelt.

Am Samstag hat im Gefäß von Riedbergowich bei Dresden die junge Frau eines vor zwei Jahren verunglückten und dadurch arbeitsunfähig gewordenen Eisenbahnarbeiters aus Lebensüberdruß und Schwermuth erst ihrem dreijährigen Kinde und dann sich selbst mit einem neuen, scharf geschliffenen Rasirmesser den Hals abgeschnitten.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Hamburg: Die Ostmärker unter Führung des österreichischen Reichstaths-Abgeordneten v. Schönerer werden am 22. November von Eger aus eine Fahrt nach dem Grabe Bismarcks in Friedrichsruh unternehmen.

In Lübz in Pommern starb die Wittve Berndt im Alter von hundert Jahren und zehn Monaten.

Der Bankier Deutsch hat in einem Briefe an Santos Dumont diesem mitgeteilt, daß er seiner Meinung nach den von ihm gestifteten 100,000 Francs-Preis gewonnen habe. Santos Dumont wird die von Deutsch bereits erhaltenen 25,000 Francs unter die Armen von Paris vertheilen.

Wie aus Teplitz gemeldet wird, werden die Gruben im nordböhmischen Kohlenreviere nach dem Vorgang der sächsischen Werke keine Winterpreise eintreten lassen, sondern die reduzirten Sommerpreise werden auch für das ganze Winterhalbjahr in Kraft bleiben. Infolge der in den letzten Monaten angeammelten Vorräthe finden gegenwärtig Einschränkungen der Betriebe statt.

Soldatenselbstmorde. Man meldet dem „N. M. Z.“ aus Königsberg: In der Kaserne des 36. Infanterie-Regiments hat sich der Infanterist Sojcel vom zweiten Stock aus dem Fenster gestürzt und blieb vor der Kasernenwache mit zerstückeltem Kopf todt liegen. Zu derselben Zeit stürzte sich in der Artilleriekaserne der Rekrut Anton Proboznit vom ersten Stock auf das Pflaster hinab und ist im Spital seinen Verletzungen erlegen. Zwischen beiden zur selben Stunde, und zwar vor den Augen der Kameraden, ohne daß diese es hindern konnten, begangenen Selbstmorden soll eine Beziehung bestehen.

### Letzte Nachrichten.

wb. Haag, 30. Oktober. Bei der allgemeinen Vorkragung der Politik des Kabinetts in den Bürcans der 2. Kammer vertheilte die ministerielle Partei die Haltung des Ministeriums Knipper in der südafrikanischen Frage und legte dar, daß nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten Knipper nicht ausgeschlossen sei, daß die gegenwärtige Regierung bei dem jetzigen Stande der Dinge alles in ihrer Macht Stehende zu Gunsten der südafrikanischen Republiken thue.

wb. London, 30. Oktober. Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai sind die Bedingungen, unter denen die Vorbereitungen getroffen werden, um das Friedensprotokoll wirksam zu machen, völlig unklar. Weder die Zollämter noch die Konsulate besitzen beglaubigte Abschriften des französischen oder chinesischen Textes. Ein Auskühn von Kaufleuten stellt den Werthtarif auf, der als Grundlage zur Erhebung der Werthzölle dienen soll. Man hofft, daß derselbe von den Zollämtern angenommen und die Genehmigung der Konsuln vor dem 11. November erhalten werde. Inzwischen werfen die Japaner eine andere Frage auf, ob nicht, wenn auch das Protokoll sich nur auf die Einfuhr zur See bezieht, die Ausfuhr einem erhöhten Zoll unterworfen werden soll. Der Bericht, daß die Gesandten in Peking in diesem Punkt nicht übereinstimmen, gewinnt an Glauben, der aus der Thatfache hervorgeht, daß trotz häufiger Anfragen keine Instruktionen ertheilt wurden.

wb. Leipzig, 30. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Schoenlant ist heute früh gestorben. Dr. Bruno Schoenlant war geboren 16. Mai 1859 zu Mühlhausen i. Th. Er besuchte das Gymnasium in Sonderhausen, später die Universitäten zu Berlin, Leipzig, Kiel und Halle. Im Jahre 1888 trat Sch. öffentlich in die Arbeiterbewegung ein und redigirte in München und Nürnberg sozialistische Blätter. Von 1892 bis 1893 war er politischer Redakteur des „Vornwärts“, seit 1894 Chefredakteur der „Volks-Zeitung“ in Leipzig.

wb. Berlin, 30. Oktober. Die Subskription auf die 4-prozentigen steuerfreien Obligationen der Rostau-Kasan-Eisenbahngesellschaft und der Lobzer Fabrikeisenbahngesellschaft ist, da die Voranmeldungen schon eine sehr große Ueberzeichnung der aufgelegten Anleihebeträge ergeben, heute früh nach Eröffnung geschlossen worden.

wb. Aachen, 30. Oktober. Der am 29. September d. J. mit etwa 25,000 M. flüchtig gewordene Postkassirer Berwonen stellte sich gestern selbst. Er hatte fast die gesammte Summe bei sich.

wb. Gelsenkirchen, 30. Oktober. Die „Gelsenkirch. Ztg.“ meldet: Der Erste Staatsanwalt in Essen begab sich gestern nach Gelsenkirchen, um über etwaige im Betriebe des Wasserwerkes vorgekommene Unregelmäßigkeiten Ermittlungen anzustellen.

wb. Lyon, 30. Oktober. Durch eine Aetherexplosion in einer Fabrik photographischer Bedarfsartikel wurden fünf Personen schwer und zehn leicht verletzt.

### Geschäftliches.

#### Wenn Kinder beim Waschen weinen,

so ist dies oft nur ein Aufschrei gegen die bedauerwerthe Lustre, sodascharfe Seifen anzuwenden. Mütter, die ihr Gutes Kinder lieb, gebraucht zum Waschen **Eurer Kinder** keine andere Seife als Doring's überaus milde und fettreiche **Eulen-Seife**. Bei dieser Seife hat man die volle Gewißheit, daß sie **unverfälscht rein und frei von Sodaschärfe** ist. Für 40 Pf. ist sie überall erhältlich. P 72

#### Weckerle'sche Sänger-Pastillen

(eingetragenes Waarenzeichen unter No. 50674), aus feinstem Gummi arabicum, Laeritzen- u. Veilchengeschmack hergestellt, werden nicht allein von Sängern u. Rednern, sondern auch im Theater u. Concerten sehr begehrt. Als Mundpastillen verbreiten **Sänger-Pastillen** einen angenehmen Geruch, bei Halsempfindlichkeit sehr bekömmlich. Nur acht in unserer Schachteln à 25 Pf. **Weckerle'sche Bonbonsfabrik**, Feuerbach-Stuttgart.

#### Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten

und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 131.

Der unerlaubte Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden

Verantwortlich für den gedruckten redaktionellen Theil: G. Kösterdt; Dr. W. Angerer und Redaktionen: J. Oberst; beide in Wiesbaden.

Text und Verlag der E. Brillenberger'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

# Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

## Englische Handelsinteressen und der neue chinesische Zolltarif.

Unser Londoner u-Correspondent schreibt: Je näher der 7. November, der Tag rückt, an dem der bisherige chinesische Spezialzolltarif zeitweilig durch eine Massregel ersetzt werden wird, auf Grund deren die Verzollung bis auf Weiteres dem Werthe nach geschehen soll, desto mehr steigert sich hier die Besorgnis in den Kreisen derer, die mit China Handel treiben. Die in dem Friedensvertrage vom 7. September vorgesehene allgemeine Erhöhung der chinesischen Einfuhrzölle findet indes allem Anschein nach Jedermanns Billigung, und zwar nicht nur aus Rücksicht auf die finanziellen Bedürfnisse des Landes, sondern auch der Veränderung der Verhältnisse, seit Abschluss des alten Zollvertrages wegen. Auf Grund dieser letzteren war China berechtigt, specificirte Abgaben zu erheben, die einer ad valorem Verzollung entsprachen. Der Tarif, der zu diesem Zwecke s. Zt. aufgestellt worden war, bildete nicht einen permanenten, sondern lediglich einen, je nach den Erfordernissen der Situation mehr oder weniger temporären Theil jenes Vertrages. Seitdem derselbe in Kraft trat, ist der Geldwerth des Silbers in ungleich grösserem Maasse gefallen, als derjenige der in China importirten Waaren, ja der letztere ist sogar in den jüngsten Jahren abermals gestiegen. So lange Silber aber einen wesentlich niedrigeren Geldwerth beibehält als zur Zeit der Aufstellung des Tarifs, bedeutet das entsprechende höhere Taelpreise für alle Einfuhrgüter, und so berechnet man, dass die Zölle anstatt 5 pCt., schon lange nicht mehr als 2 1/2 pCt. repräsentirten. Es mag das wohl übertrieben sein, doch lag ohne Zweifel schon längst guter Grund für eine Revision des Tarifes vor, die seither jedenfalls nur infolge der Energielosigkeit der chinesischen Regierung unterblieb. Dieser Schritt soll also nun von den Mächten für China unternommen werden. Der Ausschuss, der England bei den kommenden Verhandlungen vertreten wird, besteht aus einem hervorragenden Mitgliede des britischen Handelsamtes, einem vormaligen Präsidenten der Handelskammer in Shanghai, sowie den Repräsentanten zweier Firmen an diesem Platze. Dieselben bereiteten bereits einen specificirten Zolltarif vor, doch ist das natürlich auch von anderer Seite geschehen, und ehe ein vollständiges Einverständnis der verschiedenen Interessenten herbeigeführt werden kann, dürfte eine geraume Zeit vergehen. Es ist vorgeschlagen worden, die Durchschnittspreise von 1896 bis 1900 dem neuen Tarife zu Grunde zu legen, was jedoch langwierige Verhandlungen zwischen den concurrirenden Ländern nicht verhüten würde. Die englischen Kaufleute sind bezüglich der Höhe der festzusetzenden

Zölle verhältnissmässig gleichgültig gestimmt, und hegen Besorgnis nur etwaiger Hinterthüren wegen, die das neue Zollgesetz unehrlichen Concurrenten offen lassen könnte. Noch misstrauischer aber sind die Amerikaner, deren Presse bereits wiederholt den Verdacht aussprach, dass die andern Mächte, eifersüchtig auf ihre Errungenschaften auf dem Weltmarkt, in stillschweigendem Einverständnis Zollvorschriften beifügen dürften, die ihr Geschäft schädigen müssten. Mangel an Phantasie scheint Bruder Jonathan also nicht gerade zu leiden. Ein Tarif mit specieller Classificirung der Güter wird hier im Gegensatz zur einfachen ad valorem Verzollung als die beste Gewähr gegen Missbrauch betrachtet, und dass letztere vom 7. November an bis zur Einführung des neuen Tarifes gehandhabt werden soll, erregt nicht geringe Verstimmlung. Man agitirt daher namentlich in den Kreisen der Exporteure von Baumwollfabrikaten, besonderer Massregeln zum Schutze ehrlicher Geschäftsleute wegen, und die Handelskammern befrworten die folgende Massnahme: In allen Fällen, in denen genügender Grund für die Annahme vorliegt, dass zum Zwecke der Zolldefraudation in einer Factura ein geringerer als der wahre Werth eingesetzt wurde, soll das kaiserlich chinesische Zollamt befugt sein, die betreffenden Waaren dem Adressaten vorzuhalten, und sie für Rechnung des Senders zu den Preisen der Factura zu verkaufen. Aber noch gegen etwas anderes möchten sich die Engländer schützen. China ist nämlich in den letzten Jahren von denjenigen Produktionsländern, deren Fabrikanten durch hohe Schutzzölle begünstigt werden, als Abladeplatz ihrer Ueberproduktion benutzt worden, die z. B. in den Vereinigten Staaten nur darum stattfand, weil man trotz verminderter einheimischer Nachfrage, behufs Beschäftigung der Maschinen in fast unbeschränktem Maasse weiter arbeitete. Sogenannte amerikanische Sheetings wurden daher in den letzten Jahren in China thatsächlich zu jedem Preise losgeschlagen, was den Engländern das Geschäft verdarb, und auch gewiss nicht recht und billig ist.

**Zur Lage der Maschinenfabriken.** Aus Berlin wird dem „N. W. T.“ gemeldet: Kirchner u. Co., Maschinenfabrik bei Leipzig, deren Actien im Juli 1899 durch die Deutsche Bank zu 202 1/2 Percent emittirt wurden, schliessen bei 2 1/2 Mill. Actienkapital mit mehr als 550,000 Mark Verlust ab. Zur Deckung desselben stellt der Vorbesitzer 500,000 Mark Actien behufs Vernichtung zur Verfügung. Des Weiteren meldet man aus Gotha, dass die Gothaer Waggonfabrik vormalig Rothmann u. Giese die letztjährige Bilanz mit einem Verlustsaldo von 229,345 Mark abschliesst.

**Sigismund Born,** der Seniorchef des Berliner Bankhauses Born u. Basse, ist infolge eines Schlaganfalles gestorben. Er gehörte zu den Männern, die an ihre Arbeitskraft die höchsten Ansprüche stellten; leider war sein Körper den Anstrengungen, die er ihm zumuthete, nicht gewachsen, und so

machten sich schon seit längerer Zeit die Spuren der Ueberanstrengung bemerkbar. Ausser für die von ihm vertretenen Firma widmete Sigismund Born einer ganzen Anzahl von Unternehmungen seine unermüdete Arbeitskraft. Insbesondere gehörte er zu den leitenden Männern der Gesellschaften, die sich um die Löwe-Gesellschaft und die Union-Elektricitätsgesellschaft bildeten. Er war Vorsitzender des Aufsichtsraths der Actiengesellschaft Ludwig Löwe und gehörte den Verwaltungen der Union-Elektricitätsgesellschaft, der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und der Deutschen Munitions- und Waffenfabriken an. Ferner war er u. a. in dem Aufsichtsrath der Grossen Berliner Strassenbahn, der Bismarckhütte in Schwien-tochlowitz, der Preussischen Boden-Credit-Actienbank und mehrerer grossen ausländischen Unternehmungen, an denen deutsches Kapital theilhaftig ist.

**A.-G. Seidel & Naumann.** Der Vorstand der Actiengesellschaft vormalig Seidel & Naumann, Dresden, schreibt uns wie folgt: Die vielseitigen Anfragen unserer Actionäre über den Grund des starken Rückganges im Course unserer Actien und das verbreitete Gerücht, wir hätten grössere Arbeiter-Entlassungen vorgenommen, veranlassen uns zu der Erklärung, dass wir heute in Folge der Einführung der Schreibmaschinen-Fabrikation mehr Arbeiter beschäftigen, als im gleichen Zeitraume des Vorjahres, dass wir in den anderen Zweigen unserer Fabrikation den Verhältnissen angemessen, gut beschäftigt sind und dass zu einer Besorgnis für unsere Actionäre, sowie zu einer Verschleuderung ihrer Actien kein Grund vorliegt.

**Der deutsche Aussenhandel 1901.** Ueber das deutsche Aussenhandel in den ersten drei Vierteljahren sind eben die amtlichen Ausweise erschienen. Wie zu erwarten war, lässt sich dabei ein Rückgang constatiren, der aber zunächst nur bei den Mengennachweisen in Erscheinung tritt. Es betrug in Dz.:

	Einfuhr:	Ausfuhr:
Januar bis September 1901	333,084,181	235,710,717
" " " 1900	335,453,904	241,004,855
" " " 1899	331,120,772	225,591,825

Die Einfuhr ist demnach der Menge nach gegen das Vorjahr zurückgegangen und zwar um 2,369,513 Dz., gegen das Jahr 1899 weist sie allerdings noch eine Zunahme um 1,969,409 Dz. auf. Der Rückgang tritt besonders hervor bei Eisen und Eisenwaaren (4,5 Millionen Dz.), Holz (1,8), Steine (1,3), Kohlen (3,4). Eine Mehreinfuhr ist hauptsächlich bei Getreide (5,5 Millionen Dz.), Erden und Erzen (2,0), Abfälle (0,6) vorhanden. Die Ausfuhr bleibt um 5,294,138 Dz. gegen das Vorjahr zurück, übersteigt aber das Jahr 1899 noch um 10,118,892 Dz. Der Rückgang erstreckt sich hauptsächlich auf Erden und Erze (3,9) und Thonwaaren (0,7). Mehrausfuhr verzeichnen Drogenwaaren (0,6), Eisen und Eisenwaaren (4,5), Holzwaaren (0,2) und Kohlen (3,3). Dem Werthe nach ergeben sich folgende Zahlen (in 1000 Mk.):

	Einfuhr:	Ausfuhr:
Januar bis September 1901	4,385,73	3,466,200
" " " 1900	4,476,219	3,510,829
" " " 1899	4,298,180	3,217,960

Es ist hiernach also bei der Einfuhr ein Rückgang um 80,9 Mill. Mark und bei der Ausfuhr ein Rückgang um 44,6 Mill. Mk. vorhanden. Da aber die Werthe noch auf Grund der vorjährigen Preisberechnung festgestellt worden sind und sich inzwischen gerade für die Ausfuhr ein stärkeres Sinken der Preise eingestellt hat, so ist leider anzunehmen, dass die definitive Feststellung noch einen stärkeren Rückgang ergeben wird.

**Eisenbahn-Einnahmen.** Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der zweiten Oktoberdekade betragen aus dem Bahnbetrieb: 106,130 Franco — 28,988 Franco. Die Gesamtsumme seit 1. Januar aus dem Bahnbetrieb (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 3,261,413 Franco — 639,419 Franco gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

Nachdruck verboten.

### Spare wo Du kannst!

Gut und doch billig hausbacken, das ist das Ideal jeder tüchtigen Hausfrau und wo, ohne sich irgend etwas abzugeben, selbst werden kann, da ist sie gleich zur Stelle. Sparen kann man nun sehr viel durch die Einführung der Selbstbäckerei im Haushalt, wenn auch naturgemäss nicht alles selbst gebacken werden kann.

Buntheit macht das Selbstbacken jeder Hausfrau Freude, aber vor allen Dingen weiß sie auch ganz genau, was sie genießt und welchen Werth für die Gesundheit das von ihr selbst Gebackene hat. Das Backen mit Hefe nimmt viel Zeit in Anspruch, auch ist die Anwendung von Hefe für andere Gesundheitsschädlich, denn bei der durch Hefe eingeleiteten Gährung bilden sich stets organische Säuren, vornehmlich Milchsäure, welche dem Brode einen mehr oder weniger sauren Geschmack verleihen u. sehr häufig im menschlichen Körper, besonders bei Personen mit schwachem Magen, Verdauungsstörungen hervorrufen.

Es wurden nun im Laufe der Jahre eine ganze Anzahl mehr oder weniger brauchbarer Backpulver als Ersatz in den Handel eingeführt, welche jedoch alle an dem Uebelstand litten, daß sie im Verhältniß zur Hefe zu theuer waren. Ein Backen Backpulver à 10 Pf., anstehend für ein Pf. Mehl, war zu kostspielig, um eine allgemeine Verwendung zu gestatten. Man gebraucht eben

Backpulver meist nur bei besonderen Gelegenheiten, wenn man sich etwas Ausergewöhnliches zu Gute thun wollte.

Deute ist auch dieses Hinderniß behoben.

Die Fabrik chem. pharmazent. Präparate von Arnold Fürten in Solingen bringt neuerdings unter dem Namen Ambabackpulver in Packeten à 10 Pf. ein Präparat in den Handel, welches nach dem Urtheil von vielen hundert erfahrenen Hausfrauen an Güte und Triebkraft alles bisher dagewesene übertrifft, dabei im Preise um mehr als die Hälfte billiger ist, da ein Packchen ausreicht für 2-4 Pf. Mehl, je nach Schwere des Teiges. Dieser billige Preis ermöglicht auch die Anwendung bei leichten Pflanzbäckereien, der sog. Hefefischchen, nur was hierbei beachtet werden, daß man dieselben auf der rechten Seite nicht allzulange backen läßt. Die mit Ambabackpulver bereinigten Backwerke werden außerst locker und wird dadurch die Verdaulichkeit derselben ungemein erhöht.

Vergleicht man diese vortrefflichen Eigenschaften des Ambabackpulvers mit den schädlichen Eigenschaften der Hefe, sowie den Zeitverlust beim Backen mit der letzteren, so wird sich in Anbetracht des billigen Preises auch gegenüber den bisherigen Backpulvern seine tüchtige, ruhende Hausfrau mehr bestimmen, welchem Auftriebungsmitel sie von jetzt an den Vorrang geben wird.

Der billige Preis des Ambabackpulvers ist nur dadurch möglich, daß sich die Fabrik in der Hoffnung auf großen Abgang mit ganz geringem Nutzen begnügt.

Um sicher zu gehen, daß man nicht den doppelten Preis zahlt für womöglich weniger gute Waare, verlange man ausdrücklich

„Amba“ und achte auf die weltbekannte Fabrikmarke „Zwillinge“ auf den Original-Ambabackpulverpackchen.

Gewiß wird mancher Hausfrau Zweifel hegen und es für unmöglich halten, daß das nicht halb so theure Ambabackpulver ebenso gut, ja noch besser sein soll, als die bisherigen.

Um daher jeder Hausfrau Gelegenheit zu geben, selbst zu prüfen und sich aus eigener Anschauung und Ueberzeugung ein Urtheil zu bilden, erklärt sich obgenannte Fabrik Arnold Fürten, Solingen, hierdurch gern bereit, jeder Hausfrau, welche unter Bezugnahme auf diese Zeitung bis zum 31. November den Wunsch äußert, ein Packchen Ambabackpulver gratis und franco zum Versuch zu überlassen. Als Ersatz für die benutzte Postkarte findet die Fabrik eine hübsche Aufmerksamkeitskarte mit Deutschlands höchster Bräute bei Pfingsten.

Eine Anzahl für den Sparamen Haushalt berechneter, ausprobt und bewährter Rezepte werden in den Geschäften umsonst verabreicht, auch vom Fabrikanten gratis und franco zugefandt. Selbstverständlich kann aber Ambabackpulver auch zu allen anderen guten von den verschiedensten Seiten veröffentlichten Back-Rezepten verwendet werden, nur mit dem Unterschiede, daß ein Packchen Ambabackpulver für zwei Pf. Mehl reicht und trocken mit diesem gemischt wird. Man thut also bei denjenigen Rezepten, bei denen ein Pf. Mehl angegeben ist, nur nöthig, ein Packchen Ambabackpulver in zwei Pf. Mehl zu stellen, niemals aber theue man das Mehl zu viel und nehme ein ganzes Packchen auf ein Pf. Mehl, da man hiermit etwas Ähnliches hervorrufen würde, als wenn ein Gericht gründlich verlesen wird.

**Handschuhe u. Hosenträger,** selbstverfertigte, bill. bei Fritz Strensch, Kirchstraße 37, 18019

Wir haben **sehr billig** abzugeben: 14907

Circa 50 St. Winter-Paletots im Preise von 10-25 Mk. per Stück,  
circa 50 St. Loden-Joppen im Preise von 4.50-12 Mk. per Stück,  
circa 25 St. halblange Frauen-Capes im Preise v. 4-10 Mk. das Stück,  
circa 50 St. schwarze u. farb. Winter-Jaquettes im Preise von 4-12 Mk. das Stück,  
circa 200 St. Knaben-Huzüge im Preise von 2.50-6 Mk. p. Stück.

**Guggenheim & Marx,** am Schloßplatz.

**Äpfel.** Tafel- u. Wirtschaftsapfel, nur haltbare Waare, zu niedrigsten Preisen stets zu haben. 14897

**Gebr. Hattmer,** Friedrichstraße 47.

**Schepeler's Kaffee**

**Beliebte Mischung Mk. I. — per 1/2 Kilo**

bietet die reichste Qualität in dieser Preislage und ist gleichwerthig vielen andern Marken mit höhern Verkaufspreisen. Jeder Versuch bestätigt dies. (Man.-No. F. 5002) F 10

**Regelmässiger Eingang frischer Röstungen.**

Niederlage von Original-Packeten mit Schutzmarke bei:

**F. Schlotthauer,** Westendstrasse 12,  
**E. Spelleken,** Nerostrasse 12,  
**Carl Gerner,** Schiersteinerstrasse 1,  
**Gust. Tews,** Herderstrasse 23, Wiesbaden.

**Achtung!**

Nur 1. Qual. Rindfleisch 50 Pf., nur 1. Qual. Kalbfleisch 60-66 Pf., Hammelfleisch 50 Pf., Kochbraten 60-80 Pf., Lenden (ganz) 90 Pf. fortw. a. b. **W. Sommerhaldt,** Holtramstraße 17, 15325

**Startoffel-Abjag.**

Prima Magnum bonum frei Haus, direct vom Wagon geliefert, 200 Pfund 3 Mk. 65 Pf., bei 10 Centner und mehr 3 Mk. 55 Pf. **Otto Ukelbach,** Schwabacherstr. 71, Telefon 892.

**Rich. David,** Polster-Werkstätte, 4. Bleichstraße 4.

Neuanfertigen und Aufarbeiten von Polster-Möbel und Betten bei solider Ausfuhrung zu billigen Preisen. Stoffe und Büchse zu Fabrik-Preisen. Dasselbst ein neuer Divan billig zu verkaufen.

**Grasbutter** 10-Pfd.-Koll. 5.95 Mk., gut Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig 4.95 Mk. **Merialieb, Luste 73,** via Oberberg. F 69

**Rattoffen, „Magnum bonum“** à Gr. 2 Mk. b. **J. Schweisruth,** Steinaffe 3, 15348

**Kaiser-Panorama.** Täglich geöffnet von 10-1 Uhr u. von 2-10 Uhr.

Ausgestellt vom 27. Oktober bis 2. November **Hochinteressante Reise durch Südafrika.** Eintritt 30 Pf. Schüler 15 Pf. Abonnement.

**Gesundheits-Binden** für Damen, in Qualität, durch guten Sitz u. bequemes Tragen sich auszeichnend. per Duz. 1 Mk., „ 1/2 „ 60 Pf. empfiehlt 12957

**Carl Claes,** Bahnhofstrasse 3.

**Magnum bonum,** beste Speiseartoffel, liefert frei Haus 14594 **J. Herrem, Hofgut Geisberg.**

**Badsteine,** Mantelofen u. Feldbrand u. guter Abjag, ab Fabri oder auch franco Baustelle, zu verkaufen. 13094 **W. A. Schmidt,** Moritzstraße 28.

# Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, 31. Oktober, Morgens 10 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokale

## 47 Friedrichstraße 47

ausgezeichnete sehr gute Mobiliar-Gegenstände, als:

1 elegante Kaff.-Schlafzimmer-Einrichtung, compl., mit 2-thür. Spiegelschrank, 1 Kaff.-Speisezimmer-Einrichtung, besteh. aus Büffet, Ausziehtisch, 6 Stühlen mit Leder, Servante und Kameltaschen-Divan mit Paneel, 1 Kaff.-Wohnzimmer-Einrichtung, besteh. aus Verticow, Divan, Ausziehtisch, Schreibtisch mit Sessel etc., 1 Spiegelschrank, zweithür. Kleiderschrank, Vorplatz-Toilette, 1 compl. Küchen-Einrichtung, Mahag. lackirt, ovale und Nippische, Nähmaschine, 5-fl. Gaslüstre und 1 Petroleum-Hängelampe, mehrere Gefindebetten, Gasherd und div. H. Gaslocher, 1 vollst. photographischer Stativ-Apparat mit sammtl. Zubehör, 2 Schreibpulte u. dgl. mehr

Insichtlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Die Gegenstände sind theils sehr wenig und theils noch nicht gebraucht und können vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden.

## Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator.

# Bordeaux-Wein,

König der Rothweine.

# Original-Gewächse.

Direct ab Bordeaux im Oxhoft von circa 280 Flaschen.

Ausgewählte Sorten:

Sorte	per Oxhoft	Die Flasche stellt sich franco aller Spesen Wiesbaden auf:
1899 er Cadillac	Mk. 120.-	ca. Mk. -65.
1899 er Château Landon	„ 170.-	„ „ -80.
1899 er Château Les Fougères	„ 240.-	„ „ 1.10.
1899 er Château Brillette-Moulis	„ 360.-	„ „ 1.50.

Ziel 6 Monate oder per comptant 3 % Decort. offerirt

Emil Neugebauer, Wein-Import, Schwalbacherstrasse 22. Telephon 411.

Samples cheerfully submitted without charge.

Echantillons sur demande gratüment.

Beste Marke  
**COGNAC**  
gegründet 1844  
von  
H. J. Peters & Co. Nachf.  
Cöln.

ärztlich empfohlen, die 1/1 Fl. Mk. 1.75, 2.-, 2.25, 2.50, 3.-, 4.-, 5.- die 1/2 Fl. Mk. 1.- bis Mk. 2.70.

Liqueure, Spirituosen, Punsche, Fruchtsäfte, Südweine empfiehlt 5053

Ad. Genter, Bahnhofstrasse 12. Telephon-Anschluss 618.

Für Kranke, Reconvalescenten und Kinder empfehle nachfolgende

# Diät- und Nährmittel

in garantiert tadelloser frischer Waare:

Somatose.	Maggi's Suppenwürze.	Dr. Michaelis Eichelcacao.
Tropon.	Baillonkapseln.	Cacao van Houten.
Plasmon.	Medicinal-Tokayer.	Gaetke.
Sanatogen.	Lohmann's Nährsalz-Cacao.	Dr. Theinhard's Hygiama.
Liebig's Fleischextract.	Kasseler Hafercacao.	Hartenstein'sche Leguminosen.
Fleischpepton.	Hafer-Cacao, lose, 1/2 Ko.	Quaker Oats.
Puro Fleischsaft.	Mk. 1.20.	Reiner Malzextract.
Valentine's Meat-Juice.		Medicinal-Leberthran.

Garantirt chemisch reinen Milchzucker das Pfd. Mk. 1.-.

Opel's Kinder-Nähr-Zwieback (kalkphosphathaltiges Nährmittel, muskel- und knochenbildend).

Condensirte Milch | lango Zeit haltbar, leicht verdaulich. Als Kindernahrungsmittel ausgezeichnet.

Nestle's und Kufeke's Kindermehl.

Muffler's, Mellin's u. Theinhard's Kindernahrung.

Knorr's Hafer- u. Reismehl, vorzüglicher Zusatz zur Milch für Kinder.

Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6. Telephon 717. 1825



Die so beliebten farbigen Arbeiter-Kragen

sind sowohl in Steh- als auch Liegeform in allen Weiten vorräthig. 12962

Preis pro Stück 35 Pf.

Carl Claes, Bahnhofstrasse 3.

## !Möbel, Betten, compl. Einrichtungen!

Büffet, Spiegel, Bücher- und Herren- u. Damen-Schreibtische, Ausziehtische, Näh- u. Bauern- tische, große Trümeaufzüge, alle Sorten andere Spiegel, Vorplatz-Toiletten, sp. Bänder. Betten, Waschkommoden, Kommoden, Nachttische, Sessel, Stühle, Kleiderhüte, Hand- tücher, Küchenschür., Stühle in großer Auswahl etc.

Geldschrank verschieden Größen stets auf Lager!

Sämmtliche Waaren sind nur solide Fabrikate und werden wegen Räumung zu stannend billigen Preisen verkauft. 14085

D. Levitta, Möbel-Halle, Friedrichstraße 13.

Heinrich Dorn, Civil- und Militär-Schuhmachermeister,

Ecke Rhein- und Moritzstrasse, empfiehlt

## Schuhwaaren für Damen u. Herren.

Dauerhafte Schultiefel für Kinder.

Turnschuhe — Gummischuhe.

Grösste Auswahl erstclassiger Fabrikate von vorzüglicher Passform zu anerkannt billigen Preisen!

Anfertigung nach Maass vorschriftsmässiger Militärstiefel unter Garantie guten Sitzes. 18149

## „Cannusbad“

Luisenstraße 24.

Während der Wintermonate:

Bäder zu ermäßigten Preisen

Schwefelbad	0.60 Mk.
Im Abonnement	0.50
Dampf-Rattenbad	1.50
Lichtbad	1.80

Die Anstalt ist von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

## Badhaus „Zur goldenen Kette“

Langgasse 51. 11895

Thermalbäder à 50 Pf., im Abonnement billiger.

Telephon 514. Telephon 514.

## Parquet-Wachs

in Büchsen und lose gewogen

Stahlspäne. 14674

Aufnehmer.

Gustav Erkel, Seifenfabrik, Gr. Burgstr. 10, Metzgerg. 17.

## Für 50 Pf. ein Schwein

gesund zu erhalten mit Adersmann's Freypulver. Allein h. Apoth. O. Siebert, a. Raf. Schloß. 14297

Von der „Eisenbahn- und Industrie-Gesellschaft“ zu Schültruppen b. Wschaffenburg ist mir neuerdings die Vertretung ihrer Kalkwerke für Wiesbaden und Umgebung wieder übertragen worden u. können nunmehr Bestellungen in hydraulischem

## Ba. Schwarz-Stückfalk,

sowie feinst gemahltem Sackfalk (Cementfalk) in Baggelungen direct bei mir gemacht werden. Billigste Tagespreise.

Bei feiner bekannter vorzügl. Qualität eignet sich dieser Kalk, vermöge seines außerordentlich schnellen Abbindens u. Erhärtens, ganz besonders zur Ausführung von Maurerarbeiten während der Winterdauzeit. 14866

Heinrich Morasch, Bautechniker, Nerostraße 42. Vertretung für Baumaterialien.

## Große Vorräthe

in allen Baumaterialien, speciell Obstäbäume, Coniferen, Herbbäume und Bierträncker liefert billigst; auch Uebernahme ganzer Anlagen von Obst- und Biergärten zu billigen Preisen bei solider Ausführung. 14811

P. Klein,

Baumgärtner- und Landmaschinenfabrik. Inhaber: A. Pawlitzky.

Fernsprechanschluss 548.

## Trockenes ungenes Brennholz,

gespalten u. geschnitten, so lange Vorrath, 15389

10 Str. 16 Mk., frei ins Haus geliefert. 20 30

Hensch & Maesebier, Friedrichstr. 33. 1825

## Allen geehrten Damen

zur Nachricht, daß wir von jetzt ab von:

Wiener Chic, die neuesten Wiener Mode, Frauen-Zeitung, Modenwelt, Nummern

stets vorräthig halten und zu festgesetzten Preisen einzeln abzulassen vermögen. 14501

## Lützenkirchen & Bröcking,

Buchhandlung, Antiquariat und Leihbibliothek, Wiesbaden, Bärenstraße 4.

## Wohlfahrts - Loose.

Ziehung 29. Nov. bis 4. Dec. Hauptpr.: 100,000, 50,000, 25,000 Mk.

## Rothe & Loose. F31

Ziehung 16. bis 20. Decbr. Hauptpr.: 100,000, 50,000, 25,000 Mk.

Jedes Loos Mk. 3.30. Porto und Wif circa 30 Pf.

J. Rachor, Haupt-Collecteur. Mainz.

## Carl Rommershausen,

Elektrotechnisches Bureau.

10. Bahnhofstrasse 10.

Haus-Telegraphen-, Sprachrohr- und Telephon-Anlagen

in jeder Ausdehnung. — Alle vorkommenden Reparaturen sofort und unter Garantie. 15414

## Extra billige Offerte

für

## Schneiderinnen!

Croise, gute Qual.,	27 Pf. per Mtr.,
Rockfutter, 100 cm breit,	29 " " "
Lüster, prima Qual.,	48 " " "
alle Farben,	57 " " "
Satin, alle Farben,	57 " " "
Glorioseide, 120cm breit, beste Qualität,	2.40 Mk. " "

## Frank & Marx,

Kirchgasse 43,

Ecke Schulgasse. 14507

## Kartoffeln, Brandenburger,

besonders beste und haltbarste Speisefartoffeln, in diesem Jahre besonders gut. Bestellungen bei Chr. Diels, Kartoffelhandl., Grabenstraße 9. Dasselbst andere gute Sorten für den Winterbedarf billigst.

Falten

# LO

denjoppen mit wollenem Futter von 6 Mk. an.

**C. W. Deuster,**  
Inh. Fr. Haarstick Wwe.,  
Oranienstrasse 12.

15499

**Geschäfts-Verlegung.**  
Dem Wunsche meiner werthen Kundschafft von Wiesbaden und Umgegend Rechnung tragend, habe ich mein Geschäft von Römerberg 20 nach

## Ellenbogengasse 16

verlegt und es wird mein Bestreben sein, die mich beehrende Engross- wie Detail-Kundschafft wie bisher so auch fernerhin nach besten Können zufriedenzustellen. Ich bitte die geehrten Herrschaften, bei Bedarf in Büchern und Haushaltungs-Artikeln sich von deren Güte und Preise persönlich überzeugen zu wollen.

Schachtelungsvoll und ergebnis

**Wilh. Mayer,**  
Büchsenfabrik,  
Ellenbogengasse 16.

15504

Machen Sie einmal einen Versuch mit



**KNORR'S**

## Suppeneinlagen.

wie: (M.-No. F. 4844) F10

**Knorr's Hafermehl,**  
beste Kindernahrung,  
**Knorr's Grünkrautmehl,**  
**Knorr's Gerstenmehl,**  
**Knorr's Reismehl**  
für vorzügliche Schleimsuppen,  
**Knorr's Tapioca C. H. H.,**  
**Knorr's Tapioca coucassé**  
liefern feine, sehr leicht verdauliche Suppen,  
**Knorr's Erbsenwurst**  
für delikate Erbsensuppen,  
**Knorr's Suppentafel**  
nur mit Wasser zuzubereiten,  
**Knorr's Kartoffelmehl,**  
**Knorr's Weizenmehl.**

Frisch eingetroffen bei  
**J. Rapp Nachf. (Oscar Hoessing).**

## Original-Rothwein

„Specialität“. Einzig in Qualität.

Höchst volkräftiger Tisch- und Krankenwein.  
Approbirt und attestirt von den Herren Prof.  
**Dr. Fresenius, Wiesbaden, Dr. Neuhoff,**  
Dortmund, **Dr. phil. Wackenroder,**  
Gassel etc. Von Kennern als unerreicht in Güte anerkannt u. empfohlen.

Bei 13 Flaschen u. mehr à 55 Pfg. excl. Glas.

**C. F. W. Schwanke, Confusionsgeschäft,**  
Schwalbacherstr. 40, gegenüber der Emser- und Blatterstr. Tel. 414.



Ein gesunder Kern

**Dr. Cratos**  
Ersatz für  
**MUTTER-MILCH.**

Halt KRANKHEIT fern

**Tannus-Apothekere Joh. Mayer,**  
Depot für Wiesbaden: F. 410

Hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich nach wie vor praktizire und wohne

**Al. Burgstraße 8, 2.**  
**Frau Isaak, Hebamme.**

**Tafelbutter** 10 Pfd.-Koffi Pfl. 6.—  
Blumenhonig Pfl. 4.50,  
für Probe, halb Butter u. halb Honig, Pfl. 5.—  
Pfannkuchen, süß u. süß, 10 Pfd. Pfl. 3. F72

**Sternlieb, Tluste 73, via Breslau.**

**Gänse,** riesengroß und schlachtreif, 10 St. Pfl. 31.—, 18 große fette Gänse Pfl. 24.—, 23 große Schlachthähne Pfl. 21.—, 20 beidlegende Junghühner Pfl. 25.—, Alles franco (goldfrei), garantiert lebende Kaufschaff.

**Fettgänse,** Gänse ob. Hühner, iped. fett, frisch geschlachtet u. gerupft, 10-Pfund-Stück Pfl. 4.50 franco. F10

**M. Kaphan,**  
Rostau No. 31, Wäahren.

**Mans-** Hartweizen stumps 34 Pfl. Schwalbacherstraße 71.

## H. Cacao,

leicht löslich und von feinsten Qualität.  
à Pfd. Mk. 2.— und Mk. 2.40,  
bei Abnahme von 5 Pfd. Extra-Rabatt.

**Julius Steffelbauer,**  
Langgasse 32, gegenüber Goldgasse.

15488

### 9. Ziehung der 4. Klasse 205. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Von 19. Oktober bis 11. November 1901.) Nur die Gewinne über 232 Pfl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

29. Oktober 1901, vormittags.

100 [500] 207 16 81 341 429 [5000] 536 607 14 78 723 41 68 813 76 956	1051 218 70 85 301 2 26 [1000] 676 815 40 966 99 2157 89 309	429 603 19 715 883 930 78 3045 54 80 134 34 40 57 62 505 12 881 95	4147 317 93 616 42 44 713 71 823 53 5035 94 141 82 73 278 386 484	534 69 669 884 87 906 [1000] 6093 45 177 [500] 218 37 80 340 672	84 770 7059 305 572 900 87 8026 147 251 71 627 62 749 [1000] 64 870	9056 223 91 564 726 875 99	11077 295 316 87 407 501 14	62 93 699 850 914 [5000] 181 209 328 614 28 730 997 [5000] 13123 86 392	401 12 13 41 590 829 [5000] 14119 95 552 75 694 [5000] 705 917 90 [5000]	109 330 77 509 29 791 902 [5000] 84 203 [1000] 41 306 440 99	572 811 [1000] 17201 51 103 301 15 81 [1000] 877 [1000] 582 964 87 [5000]	140 814 679 725 875 10182 268 314 88 507 709 58 72 822 916 04	90394 429 579 815 41 834 90 [500] 21017 131 [500] 225 459 815 77	921 [500] 37 23008 47 100 67 408 73 720 63 88 880 059 23167 242 292	83 506 42 673 739 97 693 24280 845 422 523 50 677 [500] 855 87 25056	128 248 421 31 45 68 624 730 37 816 91 26087 358 478 520 605 [500]	833 853 27035 202 396 97 432 46 [500] 619 61 705 33 802 924 82 99	28129 41 872 947 76 22025 28 31 56 961 438 531 [500] 49 [1000] 52 75	89 [1000] 748 843	89101 395 417 24 41 45 [1000] 618 773 565 902 70 [1000] 31255	867 445 510 63 607 27 819 967 33092 295 73 [1000] 319 426 658 782 874	83040 137 616 793 899 979 34083 373 409 582 65 309 [1000] 40 35198	217 554 67 637 747 549 80029 204 3 370 95 592 36 39 673 80 701 56 92	808 37319 83 440 47 76 540 817 38037 74 172 221 [1000] 30 329 779	925 30037 377 426 548 52 821 950	40269 852 534 20 59 616 41 729 48 48 41220 429 68 592 916 [1000]	42030 47 125 85 [1000] 287 343 [500] 404 556 714 35 896 909 43003	39 293 349 099 707 29 902 44028 17 282 502 84 827 957 45004 301	310 617 829 997 46157 67 925 45 680 737 60 96 87185 530 768 70 86	867 903 64 71 96 48175 217 30 [500] 407 36 535 [500] 663 713 59 814 29	40 962 49121 24 209 333 699 720	50035 109 [5000] 68 85 457 70 89 811 [5000] 90 92 51041 [1000] 132	623 95 51 710 [5000] 855 131 [1000] 52023 235 322 511 636 86 926	53029 117 33 348 77 92 409 510 53 743 851 54026 95 335 574 [5000]	555 602 742 52 66 67 838 55 55004 298 360 411 69 [1000] 808 753 325	50407 31 570 755 76 844 913 57151 72 241 379 636 62 [500] 904 [500]	58287 294 610 59165 605 710 824 906 86	60041 171 225 77 386 [1000] 532 60 845 61011 383 319 582 738 800	62296 339 410 789 63045 139 63 89 430 88 966 853 64159 456 543 818	747 923 65001 123 38 255 314 92 403 7 61 62 635 41 708 571 60000	192 254 507 84 804 956 67023 209 23 375 458 671 882 68030 60 103 374	424 719 68 972 09095 348 57 404 33 944	70068 412 63 580 41 94 683 886 [500] 71004 145 68 213 484	97 878 72015 143 82 276 345 881 611 710 901 68 [500] 73037 95 167	201 511 [5000] 664 837 982 74009 114 289 360 641 83 874 94 72350 73	[500] 233 328 458 609 16 81 645 727 71 892 949 70029 136 207 10	808 551 797 77055 119 40 78 315 27 [500] 444 940 [500] 956 78146	[500] 266 70 388 453 79 508 92 727 947 79053 73 149 253 314 51 458	70 562 68 [15000] 89 704 982	80110 64 349 620 809 81061 65330 38 532 749 52 819 62 922 82024	127 230 39 343 518 96 633 78 747 929 32 83065 44 256 417 565 644	747 87 84064 500 634 796 [500] 992 85048 [5000] 94 145 227 50 320 442	926 54 91 84045 479 751 [500] 56 69 89 834 62 940 87000 33 286 305	86 407 669 733 881 94 037 [500] 56 88256 300 6 517 75 [1000] 838 906	71 89118 232 46 70 337 58 392 967 789 841	90029 29 154 246 372 484 656 789 938 91027 185 [1000] 69 90 385	[500] 417 580 331 834 986 92019 204 36 308 63 426 571 607 998 93054	61 123 801 422 41 547 632 894 936 94031 74 636 55 834 90 989 95133	202 394 [5000] 582 634 754 570 917 88 [500] 90125 341 776 77 884 97069	[1000] 81 879 479 537 702 81 804 982 98041 109 387 403 721 82 847 84	915 80 99023 [500] 57 297 575 606 18 814 30 30 82 983	100047 63 75 105 211 14 80 75 313 84 [1000] 801 64 101158 310 580	730 276 102100 93 265 324 445 691 [500] 634 745 91 816 48 922 109191	[500] 212 323 30 766 222 77 104056 69 85 189 216 [500] 71 622 868 925	105011 116 [5000] 229 85 403 [500] 575 621 79 84 98 703 825 29 918 106010	224 49 184 55 506 609 715 945 107314 38 961 432 501 682 823 65	108003 158 264 [500] 301 33 524 44 579 579 [5000] 98 109188 201 301	437 88 619 64 94
---	--	--	---	--	---	----------------------------	-----------------------------	---	--	--	---	---	--	---	--	--	---	--	-------------------	---	---	--	--	---	----------------------------------	--	---	---	---	--	---------------------------------	--	--	---	---	---	--	--	--	--	--	--	---	---	---	---	--	--	------------------------------	---	--	---	--	--	---	---	---	--	--	--	---	---	--	---	---	--	---	------------------

110059 666 718 854	111025 202 360 [500] 840 50	112007 222 392	407 511 57 859 118087 358 520 62 771 953 69 114050 174 353 400 4 57	608 728 44 62 [1000] 940 90	115072 81 174 348 639 64 92 853 116115	443 [500] 653 58 831 925 44 117485 511 622 118010 177 245 67 [1000]	70 [1000] 407 [500] 745 961 91 119011 107 [1000] 54 97 298 324 42 481 48	648 708 73 849 81 930	120297 311 674 752 865 78 121012 195 305 402 [500] 4 8 517 [500]	634 50 732 41 877 122020 196 253 330 459 716 47 123004 16 354 439	553 610 99 787 915 85 124073 167 90 231 357 96 406 624 737 863 95	934 87 125322 456 512 727 857 126006 228 410 48 62 84 671 927	127027 39 163 241 466 503 13 620 38 707 82 847 918 128248 471 579	622 817 33 [10000] 129025 200 686 743 931	130056 60 116 25 318 454 622 727 45 53 812 22 55 926 [500] 131079	70 87 39 149 84 249 87 378 620 780 840 929 40 130005840 70 135 255	361 84 431 881 92 921 46 133018 105 253 364 576 [500] 705 20 290	134075 135 80 209 322 65 70 449 552 64 726 62 822 70 78 [500] 916 89	135023 99 170 81 231 409 46 [500] 67 529 81 803 88 [500] 986 138202	17 171 [1000] 91 370 479 597 742 827 83 137000 114 582 806 285 138212	47 333 51 430 92 558 610 25 45 722 82 809 59 139025 233 343 54	926 46 68 85	140113 290 621 891 904 71 141046 [500] 48 74 [500] 127 291 461	590 47 621 32 89 702 [500] 843 81 91 142033 13 227 94 407 546 [1000]	76 655 85 818 40 42 308 143070 324 480 84 500 514 763 93 [500]	144282 371 584 950 145101 14 62 63 62 76 929 407 738 41 817 [1000]	82 936 146107 385 476 516 74 [5000] 85 647 874 971 83 147047 105	38 [500] 97 302 678 768 907 148155 88 243 415 32 57 80 554 77 668 74	95 721 912 149025 105 13 482 728 98 91 890 919 [500] 65	150056 155 92 99 216 432 573 610 66 888 92 151084 454 703 89 55	853 74 94 903 74 81 82 152004 25 34 628 886 905 158117 [1000] 79	391 75 584 71 [500] 651 71 77 705 802 94 [500] 989 154104 217 17 28 80	155053 141 248 450 62 691 [1000] 910 26 156102 392 664 77 776 820 984	157151 301 348 416 569 779 874 158013 110 254 63 292 402 600 4 738 51	72 903 97 [5000] 159078 127 56 [500] 650	160147 301 30 82 436 668 [500] 84 797 161105 586 684 788 856	956 162800 32 245 337 86 95 442 712 163171 290 81 [500] 500 709	34 910 97 164070 357 83 548 789 165157 299 815 436 564 70 [10000]	840 75 84 930 83 166179 250 95 915 [1000] 97 54 90 609 97 700	167185 [1000] 94 402 37 711 64 80 873 999 169059 239 63 635 700	192034 6 933 84	170580 743 78 98 899 902 27 29 171015 165 410 551 57 [5000] 852	[500] 172057 144 322 84 415 736 84 977 173198 205 35 315 457 524 791	876 174180 90 357 621 49 821 51 851 90 175190 255 504 47 634 42 44 76	742 970 [1000] 176027 258 89 594 [500] 509 690 935 60 75 177040 191	263 674 748 983 178095 131 [1000] 206 311 65 581 890 179015 76 126 63	312 64 74 76 417 888	180031 86 946 181036 42 52 130 216 30 535 77 79 182132 [500] 251	352 67 87 432 78 508 145 188041 115 352 [1000] 64 405 502 46 798 901	21 184021 59 161 214 328 408 58 709 11 13 185140 210 62 344 400	74 512 37 638 721 [1000] 27 840 297 189057 161 250 601 3 270 82 67	[1000] 831 38 42 [1000] 66 90 914 15 187000 615 77 92 845 968 188131	73 [1000] 79 223 43 69 332 56 64 514 21 622 44 189015 152 586 [500]	630 [500] 730 820 869	190087 225 440 527 806 898 191013 47 156 296 329 708 [500] 940	51 192106 13 220 349 540 563 617 69 731 917 193013 23 48 82	88 96 97 132 89 606 641 63 874 968 194028 73 197 290 [500] 560 624	68 92 707 70 74 195148 804 799 884 910 [500] 190303 [500] 474 98	656 782 [1000] 915 197085 147 500 [500] 62 393 496 587 665 [1000] 721 3	3 25 885 40 89 960 198018 [1000] 25 242 49 70 307 [1000] 431 509	630 [500] 72 737 847 923 90 199000 115 287 350 [500] 442 728 [300000]	812 973	200078 92 154 379 84 419 72 500 62 630 701 12 909 64 98 201068	840 406 70 545 710 41 57 968 [500] 202038 58 37 244 [1000] 550 [5000]	99 614 829 38 203117 80 [500] 871 901 40 64 204421 251 550 861	654 200530 35 62 355 504 635 47 887 206010 512 698 734 [5000]	207057 181 301 30 43 82 602 61 [500] 97 782 893 83 208113 [1000] 477	748 871 952 209112 45 287 90 316 487 60 661 747 92 826 43 [5000]	210086 66 74 987 77 85 375 409 55 800 900 211099 143 80 [1000]	242 318 [5000] 483 568 618 55 84 748 77 92 93 806 966 212115 95	243 58 87 40329 528 627 70 777 936 212065 302 56 [5000] 408 570 640	41 [500] 708 851 [1000] 95 977 21405 218 61 511 14 886 [1000] 215132	267 311 679 50 801 210000 43 44 160 260 350 58 696 766 611 946	217121 616 79 534 54 734 218032 42 161 314 447 644 219021 147	434 707 14 46 822 66 939	220030 116 23 46 202 303 34 [500] 430 47 69 520 679 707 951 221025	438 222110 53 386 412 223026 594 635 843 869 224253 421 618 65 95	710 71 849
--------------------	-----------------------------	----------------	---	-----------------------------	--	---	--	-----------------------	--	---	---	---	---	---	---	--	--	--	---	---	--	--------------	--	--	--	--	--	--	---	---	--	--	---	---	--	--	---	---	---	---	-----------------	---	--	---	---	---	----------------------	--	--	---	--	--	---	-----------------------	--	---	--	--	---	--	---	---------	--	---	--	---	--	--	--	---	---	--	--	---	--------------------------	--	---	------------

### J. Ziehung der 4. Klasse 205. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Von 19. Oktober bis 11. November 1901.) Nur die Gewinne über 232 Pfl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

29. Oktober 1901, nachmittags.

59 116 [1000] 94 220 [1000] 448 49 583 857 71 82 1084 309 597 601 20	730 44 62 66 2230 639 806 926 3254 [1000] 74 494 587 98 690 734 [500]	90 [1000] 856 4039 69 391 433 547 702 16 40 92 811 72 5015 177 374	441 525 [500] 633 822 975 6066 126 45 80 305 366 [500] 81 495 648 59	713 227 7055 200 558 606 [1000] 8071 378 623 68 76 788 809 40 930	9143 237 314 402 83 537 82 19 621 66 81 93 712 83 978 [500] 80	10007 172 79 83 248 412 57 619 24 39 823 67 924 11437 95 615 68	81 12033 89 [500] 215 71 658 730 940 89 13083 99 [1000] 104 73 91 264	310 35 692 705 63 81 89 93 912 14036 82 295 372 84 492 [500] 584 682	786 904 15017 69 123 319 618 785 94 16274 97 463 [500] 547 70 770 81	88 847 69 921 29 80 17001 45 138 57 360 453 539 914 90 18041 352 90
--	---	--	--	---	--	---	---	--	--	---

**Oscar Michaëlis,** Weinhandlung, **Adolfsallee 17,** Specialität: **Moselweine.**  
 Telefon 2130. 14959

**Bis einschliesslich Montag**

dauert der Verkauf der zurückgesetzten

# Cravatten

**Serie I**  
**35 Pf.**

**Serie II**  
**55 Pf.**

**Serie III**  
**75 Pf.**

Es sind noch alle Façons vorrätig und machen wir besonders auf einen grossen Posten **chico** **Plastrons** aufmerksam.

## Hermanns & Froitzheim,

**Webergasse 12/14.**

15495

### Verein Frauenbildung — Frauenstudium.

#### Öffentlicher Vortrag

über einige die Frauen besonders betreffende Capitel des Bürgerlichen Gesetzbuches, gehalten von

#### Herrn Rechtsanwält Siebert

im Wahlsaal des Rathhauses Donnerstag, den 31. Okt., Nachmittags 6 Uhr.

#### Eintritt frei.

Zur Deckung der Saalkosten werden freiwillige Beiträge an der Thür entgegen-  
genommen. F 462

### Gas-Heizöfen

In grosser Auswahl, nur beste Systeme, empfiehlt

**F. Dofflein,** Friedrichstrasse 43.

14547

### Moderne

Auf den diesjährigen Kunstausstellungen in Dresden, München und Darmstadt irregen die nach Entwürfen erster deutscher Künstler angefertigten Gasheizöfen von J. G. Houben Sohn Carl, Aachen, berechtigtes Interesse. Von gebiegem Material hergestellt, wirken diese Öfen eigenartig schön und vornehm, ohne mit Ornamenten überladen zu sein und liefern dieselben einen erfreulichen Beweis für das Wiederaufstreben des Kunstgewerbes in Deutschland. (Zeitschrift „Der Metallarbeiter“.) F 166

### Gasheizoefen.

## Herren-Anzüge,

### Wohnungs-Einrichtungen, Pensions-, Hotel- u. Braut-Ausstattungen.

Ueberstättliche Aufstellung in

1200 Quadratmeter grossen Sälen.

**50 complete Muster-Zimmer,**  
Schlaf-Zimmer, Speise-Zimmer, Salons.

Unübertroffene Auswahl in

Betten, Polstermöbeln und Einzeilmöbeln  
jeglicher Art.

Küchen-Einrichtungen in allen Stylarten u. Farben.

Nur gediegene Fabrikate, preiswerth.

Eigene Werkstätten. Telefon 2321 u. 2006.

Man achte genau auf Namen, Firma und Hausnummer.

### Joseph Wolf,

**48 Friedrichstraße 48,**

in nächster Nähe der Kasernen. 14955

### Unsortirte Mexico-Cigarren,

ganz vorzügliche Qualität, zu Mk. 6.— p. 100 St. empfiehlt 15341

Langgasse 45. **A. F. Knefeli.** Telephon 2217.

### Paletotes, Hosen, Joppen,

Neuheiten für Herbst u. Winter, empf. 13772

### Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und Neugasse.